

für Bonn und Umgegend.



Zellenpreise der Anzeigen: Lokale geschäftliche Anzeigen, Familien-, Verkehrsanzeigen usw. 15 Pfg., Stellengesuche 10 Pfg. — Anzeigen von Behörden, Notaren, Rechtsanwältinnen, Gerichtsschreibern, Auktionatoren usw. aus dem Verbreitungsbezirk 20 Pfg. Finanz-Anzeigen, politische u. Wahl-Anzeigen 25 Pfg. Alle Anzeigen von auswärts 25 Pfg. Reklamen 80 Pfg.
 Im Falle gerichtlicher Klage oder bei Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. Platz- und Datumsverdriftungen ohne Verbindlichkeit.

Eine Qualitätsmarke
 ersten Ranges! Altbewährt,
 überall beliebt und übertrieben!

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf.

Man achte ausdrücklich auf den Namen **Henkel** und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

Wenn der Vater mit dem Sohne

einen Anzug kaufen will, dann **müssen Sie** sich das **Ausnahme-Angebot**, welches **nur noch Freitag, Samstag und Sonntag** dauert, zu Ihrem Vorteil ausnutzen.

Herren-Anzüge

Serie I 22.50 Serie II 29.50

Jünglings-Größen entsprechend billiger.
 Nur hochmoderne solide Stoffe.

Kommunion- u. Konfirmations-Anzüge

besonders billig.

Einzelne schwarze u. moderne, solide **Herren-Hosen** 2 bis 18 Mk.

Schul-Anzüge, gefl. Façons, solide Stoffe 2.50 bis 12 Mk.

Etagen-Geschäft. Verkauf an Private.

Merkur

Wenzelgasse 14, 1 Treppe, im Hause Jean Nolden.

Damenhüte.

Umformen getragener Hüte auf moderne Formen in tadelloser Ausführung prompt und billigst

Gunz & Cie.

Wenzelgasse 15. Wenzelgasse 15.

Kommunion-Hüte

in modernen steifen und weichen Formen, schwarz und blau.

Kommunion-Mützen, Schirme. Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Clem. Stork

Wenzelgasse 6. Brüdergasse 50.

Unfall Haftpflicht

UNFALL-
VERSICHERUNGS-AKTIEGESELLSCHAFT
Winterthur

Kautions Einbruch

Zur Einführung des Flaschenpfandes!

Der unterzeichnete Verband beruft hierdurch auf Dienstag den 31. März 1914, nachmittags 4 Uhr, in die Bürgergesellschaft (Vorsaal zum grossen Saal, Eingang Appellhofplatz) zu Köln a. Rh. eine

Versammlung

aller an dem Flaschenberggeschäft in Köln und den Nachbargebieten beteiligten Brauereien und Bierverlegern.

Es gilt, geeignete Massnahmen zu beraten, um die bisher durch die pfandfreie Hergabe von Bierflaschen beim Verkauf von Flaschenbier den Brauereien und Bierverlegern entstandenen grossen Verluste in Zukunft zu verhüten.

Wir bitten daher dringend alle in Frage kommenden Brauereien und Bierverleger, an der Versammlung teilzunehmen.

Verband von Brauereien und Bierverlegern zur Einführung des Flaschenpfandes in Köln und den Nachbargebieten.

Ziehung am 4. April 1914. Grosse Stadtlohnere Oster-Lotterie

3145 Gewinne im Gesamtwerte v.

35 000 Mk.
 15 000 Mk.
 4 000 Mk.
 2 000 Mk.

Lose à 1.— Mk. 5 Lose 5.— Mk.
 Porto und Liste 80 Pfg. extra, empfiehlt und versendet
Otto Reininghaus General-Debit
 HAGEN I. W. und alle Lotterio-Geschäfte.
 In Bonn bei Peter Linden, Poststrasse 2.



Schulranzen
 Gymnasial-Mappen
 Schüler-Etuis
 Musik-Mappen
 Akten-Mappen.

Wilh. Limbach

Sternstraße 47

Guterhaltener, leichter Lateantwagen

Traktort ca. 30 Rtn., 100 Rtn.
 Ernte-Rollenwagen, in tafelf.
 Zustände. 150 Rtn. sofort oca.
 Kassa zu verkaufen.
 Ernst B. Seibers, Remagen.
 Telefon 134.

Jeder kennt sie



Die weltberühmte
 Lederputz-Creme
„Kavalier“
 Einmalgebraucht,
 will sie niemand
 wieder missen!

Lästige Haare

an Händen und Armen,
 Damenbart entfernt leicht
 u. schmerzlos in
 einigen Minuten das völlig
 giftfreie, unschädliche

Rino-Depilatorium.

Wird nur mit Wasser angefeuchtet
 und einige Minuten aufgelegt.
 Ist durchaus haltbar und greift die
 Haut nicht an. **Flacon N. 1.25.**

Nur echt mit Firma:
 Rich. Schubert & Co., Weinböhler.
 Depot: Kaiser-Drogerie,
 Bismarckstrasse 2.
 Steife-Drogerie, Frz. Antoni

Staufe

ein netztaugliche Kleider, Schuhe,
 Wäsche, Möbel usw. Frau Klein,
 Kommandantenstr. 19. Karte an.

Ziehung am 30. und 31. März

Aachener Lotterie



50000
 20000
 5000
 3000

Lose à 2 Mk. Porto u. Liste
 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet General-Debit
Amtenbrink Köln a. Rh.
 Schildergasse 30
 Auch zu haben in allen durch Plakate erkannten Verkaufsstellen

Bedenken Sie sich

nicht erst lange, wenn Sie Ihrem Sohne, Manne
 oder andern Verwandten einen Anzug kaufen wollen.

Gehen Sie

nach Köln, Schildergasse 89, in dem dortigen
Kaufhaus für Herren-Garderoben, G. m. b. H., finden Sie, was Sie suchen. Wir
 führen Anzüge in allen Preislagen, Farben und
 Formen und zeigen Ihnen eine sehr reiche Aus-
 wahl. Sie kaufen **unbedingt vorteilhaft**
 durch Selbstfabrikation, werden freundlich und
 kulant bedient. Unsere grosse Abteilung: **Ge-
 tragene Hausgarderoben** enthält Anzüge
 und Paletots, welche fast ausschliesslich erst-
 klassige Maassschneiderarbeit und beste Qualitäts-
 stoffe aufweisen. **Die Preise sind niedrig!**
 Mk. 12, 15, 17,50, 19, 23, 26 und höher.

Wir verleihen Gesellschaftssachen!

K. F. H. Köln

Leitung: Eugen Schrimmer

Schildergasse 89.

Schuhwaren zur Kommunion u. Konfirmation

empfiehlt in einfacher — hochfeiner Ausführung

Wilhelm Lieberz

Markt 37, gegenüber der Bonngasse.

Rußbaum-

Schlafzimmer
 autark. idän (2 Bett.
 2 Schränke, Kommode
 etc.) 2 Sessel, gepolst.
 Stühle, schöne Salon-
 speise, Porzellan, Bilder,
 u. d. c. Bel. 10—1,
 3—7, Morbenstr. 3, I, 6

9

Schuhsohlerei

nur Friedrichstrasse 9

Wohnortreter der

Grünen Sohlen Goliath

nicht zu verwechseln mit minder-

wertigen Sohlen.

Aug. Betsch

nur Friedrichstrasse 9.

Schrank, Betten

u. Eisdrank, Sofa, Tisch.
 Stühle, best. Tisch-Garnitur
 bill. zu verk. Vorausbilanz 7.7

Für Damen

empfehle

Rock-Oberteile

Rock-Volants

Reform-Beinkleider

Direktoire-Beinkleider

hemd-fiosen

(Hemd und Beinkleid vereinigend)

in Wolle, Merino und Baumwolle.

J. Schmitz-Gennarz

Markt 38/40.

Ziehung 3. u. 4. April,

Naturpark-

Geld-Lotterie

Gew. M. 235000,

100000, 40000,

20000, 10000 u. l.

1000, 500 u. l.

Porto u. Liste 80 Pfg.

Ziehung 4. April.

Stadtlohnere

Lotterie

Gew. 35000,

15000, 4000 u. l.

1000, 500 u. l.

Porto u. Liste 80 Pfg.

Peter Linden

Willems-Haus
 Bonn, Poststrasse 2
 und Ahtalen.
 — Fernspr. 146. —

Nähmaschinen

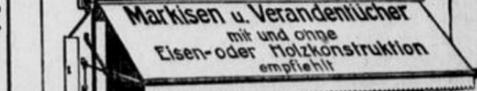
Reparaturen aller Systeme u. Fabrikate
 Gebrauchte Nähmaschinen von 15 Mk. an.
 Gebr. Schneider- u. Schuhmachermaschinen billig.
 S. Mathiesen, Winterplatz 5, Telefon 1628
 In von der Stadt Bonn vom 1. April ab vorgeschriebene
Rechnungs-Formulare sind zu haben bei
J. F. Carthaus
 Hoflieferant, Remigiusstrasse 16.

Rottannen-Bohnenfrangen

in schöner, frischer Ware empfiehlt billigst
Wilh. Streck, Bonn, Kölnstrasse 129.

Stuckateure

für Beamten-Erholungs-Heim in Rolandseck gesucht.
 Zu melden an der Baustelle.



Markisen u. Verandenlucher
 mit und ohne
 Eisen- oder Holzkonstruktion
 empfiehlt
CARL BECKER, BONN ZIELE- u. DECKENFABRIK
 Fernruf 1442

Ersatztücher. — Reparaturen.

Andersartiges Interieur sucht in Siegburger
 oder Bonner Gegend

Lein- und Quarzsand-Gruben

zu kaufen oder sich an vorhandenem Betriebe zu
 beteiligen. Offert. u. unter N. 4. 72178, an die Ann-
 Exped. Bonader & Rang, Düsseldorf.

H. Gentrup

Bonngasse 10—12, Ecke Gudenaugasse.

Strümpfe
 Kinder-Söckchen
 Unterzeuge
 Besondere Abteilung für Wiederverkäufer.
 Taschentücher
 Socken

Fünftes Abonnements-Konzert des Städtischen Gesang-Vereins.

Die Matthäus Passion.

Ein Oratorium von Johann Sebastian Bach.

Bonn, 27. März.

Mit der „Matthäus-Passion“ hat die Konzert-Saison ihr Ende erreicht; es war ein Abschied in vollen Ehren; der Städtische Gesang-Verein darf stolz auf ihn sein. Denn gerade er ward gefeiert gewogen... und nicht für zu leicht befunden. Vieles Große und Schöne leistete man. Mit Selbst- und Siegesicherheit kämpften alle mit den zahlreich in diesem Werke aufgetauchten Schwierigkeiten, so daß dem Genießenden — und das Zuhören war gestern in Wahrheit ein unendlicher Genuß — kaum eben jene vielen Fährlichkeiten zu Bewußtsein kamen. Da war unter den Sängern eiserne Disziplin, innere, tätige Mitarbeit, die sich nicht jede Schattierungsnance von dem Dirigenten mühsam abringen ließ, die vielmehr womöglich alle die verschiedenen verzerrenden Phrasierungen vorher ahnte und führte. Nur so aber konnte es geschehen, daß in dem Tongemirrre der Chöre heilige, durchsichtige Klarheit herrschte. Und dabei — das ist besonders rühmend hervorzuheben — vermied man es, durch die Ueberwindung des Technischen allein glänzen, frapieren und dupieren zu wollen. Tief in die Seele des Wertes hatten sich die Sänger versenkt und suchten nach ihren Kräften das Geistige der Bach'schen Kunst den Zuhörern zu vermitteln. So wurde jeder Chor der Passion getreu zu einem Ereignis für sich. Es ist uns natürlich unmöglich, auf alle die großen und kleinen Ensemblefänge näher einzugehen. Doch können wir es uns nicht verkagen, Schönstes vom Schönen durch einige wenige Worte besonders auszugleichen.

Der Eingangsschor: Dieser, herber Ernst lag über ihm ausgebreitet. Er legte — ganz nach des Komponisten Absicht — die Stimmung für den ganzen Abend fest. Trefflich sang über die andern reichbewegten Stimmen hinweg der Sopran di Ripieno (Knaben der Realschule unter Leitung W. Rechs) seinen gedehnten, langgehaltenen Choral: „O Lamm Gottes unschuldig“. Daß hier und dort die Schüler etwas retardierten, mochte an der unglücklichen Aufstellung liegen. Bemerkenswert sind unter anderem ferner die kleinen Sätze: „Herr, bin ich's“, da die aufgeregte Frage der Jünger Jesu patend illustriert ward, oder z. B. die kurzen Fugatos: „Daß ihn freuzigen“. Von bester Wirkung war weiter der brillant gefungene „Donner“-Chor; gut situationsmalend wirkend die fräftigen Sforzati auf „Miß“. Musterbeispiele von Stimmungstunsten waren die Schlußchöre der beiden Teile. Zumal aus dem zweiten: „Wir sehen uns mit Tränen nieder“ strömte eine Ueberfülle sanftesten, resignierenden Friedens. Kleine winzige Mängel schlichen sich an wenigen Stellen an. Da und dort fehlte es an scharfen, markant-rhythmischen Einfügen. Aber um sie einzeln unter die kritische Lupe zu nehmen, find sie zu geringfügig, und bei der Beurteilung der Gesamtleistung können sie doch keineswegs in Frage kommen.

Die Solisten. P. Schmedes sang den Evangelisten... deutlich akzentuiert, rhapsodienartig, ganz seiner Rolle gemäß. Und doch vermag er nicht, dem Inhalt dessen, was er da vortrug, sorgsam Rechnung zu tragen, wobei ihm sein sehr modulationsfähiges Organ gut unterstützte. Wenn auch durch einige übertriebene Forcierungen beim Tonanfang einige von Bach nicht gewollte Laute mitunterließen, so nötigte doch die Stimme dieses Sängers uns aufrichtige Bewunderung ab. Fast stets bewegt sich die umfangreiche biblische Erzählung in den höchsten Tönen, und gleichwohl schien Schmedes nicht zu ermüden. Die letzten Worte wurden nicht weniger klar, rein und klänglich gesungen denn die ersten. Und die hervorragende Art und Weise, wie Schmedes neben der Evangelistenrolle die Arie: „Daß will bei meinem Jesus waschen“ interpretierte, zeigte sein auf jede beliebige Wirkung einflussbares Organ von einer neuen schönen Seite. — Nicht minder gut hatte sich E. Homas Denijs (Christus) in seinen an und für sich sehr dankbaren Part eingelebt. Da Klang alles ruhig, gemacht, sanft; der weiche melodische Fluß der Rede Jesu ward nie unterbrochen. Nicht nur der edle Ausdruck der sonoren, wenn auch nicht übermäßig großen Bassstimme und seine gefanglich technische Reife waren es allein, die Denijs allseitig die Herzen aller gemannen, sondern auch hier war es erst der Geist, der lebendig machte. Und Denijs vermochte seinen Hörern zu geben, weil er eben hatte, wovon er aussteilen konnte, weil sein ganzes Innere von seiner Kunst und von seiner Rolle erfüllt war. Worte, wie die der Einschaltung des Abendmahles, oder jene: „Eli, Eli, lama, lama sabachthani“ dürften kaum überzeugungsstreu, eindringlicher und wirkungsreicher gefungen werden. — An H. Rahm, dem die kleineren Bachpartien zugefallen, fehlten uns besonders, wie er ebenso geschickt als vortrefflich die einzelnen Rollen durch kleine und doch so merkwürdige Variationen im Ausdruck auseinanderzuhalten verstand. Da waren die einzelnen Typen — wie Petrus, Judas (durch die Rasollaute prächtig gezeichnet), Pilatus, der Hohepriester — stets genau zu unterscheiden... für den, der aufmerksam lauscht. Mit dieser Art, den dramatischen Inhalt der Passion zu betonen, waren wir sehr anerkennend, zumal da Rahm diese seine selbstgestellte Aufgabe geistreich und folgerichtig löste und durchführte. Von großer Schönheit waren auch die Arie: „Gebet mir meinen Jesus wieder“ und das Regitativo: „Am Abend, da es kühlte war“. — Selten aber hat bei uns jemand mit solchem Erfolge debütiert wie Anna Hardorff, die Sopranistin. Denn sie sang die Sologänge so virtuos, daß man auf ihre weitere Entwicklung sehr gespannt sein darf. Da war eine herrliche Stimme von entzückendem Wohlklang, da war eine reine, schadenfreie Tonbildung, da war eine musikalische Intelligenz, die jedes gefungene Wort für sich zu hoher Wirkung steigerte... wie solches z. B. aus dem wunderbaren Ariolo: „Er hat uns allen wohlgetan“, das überdies mit seltener Innigkeit vorgetragen ward, deutlich zu hören war. — Und über Iowa Durigo, die Altistin, hier lange Erörterungen anstellen zu wollen, hieße beinahe Eulen nach Athen tragen. Ihre sensationellen künstlerischen Großtaten sind bekannt, und wir können nur sagen: Wir waren hoch erfreut darüber, daß sie einmal in Bonn uns an ihrer Kunst teilnehmen lassen. Die höchsten Beweise ihrer Meisterschaft gab sie uns in den beiden Regitativos: „Erbarm dich“, und „Gebet mir meinen Jesus wieder“.

Die vielen Instrumentalistinnen hätten zwar sicherlich auch volles Anrecht auf einige qualifizierende Worte. Leider fehlt es für diese an dem nötigen Raum. Also mögen sich H. Kraßsch (Flöte), C. Cært und D. Zierfus (Oboe d'amore), Waldmann und Windisch (Oboe da caccia) insgesamt mit einer guten Note begnügen. Eine Freude für uns aber war, mit welcher Anpassungsfähigkeit B. Pöschchel die Cembalostellen bediente; und B. Seidel waltete auf der Orgel mit bekannter Souveränität seines nicht eben tiefen Amtes. Einzlig spielte zudem Adolf Busch die begleitenden Geigen für den ersten „Erbarm dich“, und „Gebet mir meinen Jesus wieder“. Besonders aus ersterer schimmerten aufrichtige Reue und Vergebung; ganz unachahmlich schon intonierte Busch das ewig-mundervolle Thema, ipam er weiter den Faden der Melodie. Und wie er begonnen das Vorspiel, so beschloß er das Nachspiel, den in der Arie gewonnenen Eindruck sanft vertiefend.

Das größte, uneingeschränkte Lob aber gebührt — darüber dürfte kein Zweifel sein — Herrn Professor Hugo

Grütters für die sorgsame, mühselige Einstudierung dieser riesenhaften „Matthäus-Passion“ nicht minder denn für die umsichtige, auf alles und jedes achtende Leitung der Aufführung selbst. Mit unbezwingbarer, nicht erlahmender Energie zwang Grütters Chor und Orchester, ihr Bestes zu geben, wie er denn auch selbst gestern sein Bestes uns gab. Die Wiedergabe bewies es.

John Bull's Malheur.

(Berlin, 25. März.)

Hätte der Deutsche Anlage zur Schadenfreude, dann würde er sie wohl jetzt angehts der verfahrenen Zustände in England über den selbstgerechten John Bull empfinden, der ja mit Hohn und verächtlichem Spott gleich bei der Hand ist, wenn sich in Deutschland irgendwas und irgendwie Zwietracht regt, und der noch bei der Zaberner Affäre prolog vertändete, dergleichen käme bei ihm nicht vor, und der Gedanke sei schlechterdings lächerlich, daß die Möglichkeit eines Zusammenstoßes zwischen der bewaffneten Macht und der Bevölkerung im Bereich des Union Jack sich herausstellen könnte. Nun ist aber das konstitutionell verneintlich so gefestigte Altengland mit knapper Not an einem Bürgerkrieg vorbeigekommen, hat sich die liberale Regierung eine Schlappe geholt, wie sie seit Menschengedenken in der englischen Geschichte nicht dagewesen ist.

Der konfessionell-unionistische Gedanke hat in einer Weise abgefligt, daß die Konsequenz von Neuwahlen zum Unterhaus fast unabsehbar ist. Es erscheint unbegreiflich, wie das liberale Kabinett bei so mangelhafter Vorbereitung auf das schwierigste Problem innerenglischer Politik, an dem selbst der staatskluge Gladstone auf Granit gebissen hat, herangehen konnte. Vermutlich wird Mr. Asquith jetzt verjucken, die zweifellos im Plane liegende Erzwingung von Neuwahlen durch diplomatische Kunststücke zu durchkreuzen. Die Aussicht auf Erfolg ist indessen gering, die Gefahr, daß die Arbeiterparteien nun die Führung in der Schlacht übernehmen werde, „um die bedrohte bürgerliche Freiheit gegen Monarchie und Militarismus zu retten“, belanglos, denn hier spielen Impponderabilien mit, die im Kern des englischen Volkscharacters wurzeln, und mit denen, trotz warnender Vorzeichen und trotz des Liberraten hervorragender Kabinettsmitglieder nicht gebührend gerechnet zu haben, von der Geschichte dem sonst reichlich gewiegten Mr. Asquith auf's Schuttkonto geschrieben werden wird. Diese aufregende Witterungsprobe ist ein bleibendes Dokument der Schwäche einer liberalen Regierung. Womit freilich nicht in Abrede gestellt sein soll, daß die Kardinalfrage der Selbstverwaltung für Irland, die niedergerückte grüne Insel, unbedingt gelöst werden müssen, weil andernfalls England stets ein „Steil im Hause“ haben würde.

Es handelt sich im Grunde um einen Kampf zweier großer Ideen, und die Gerechtigkeit erfordert schließlich Beendigung der Stiefkindschast Irlands. Ein unentwegtes Polkifizieren des Offizierkorps der Armee wäre tollster Widerfann im Mutterlande bürgerlicher Freiheit, gerade deswegen aber die Lösung des Problems mit der denkbar größten Schwierigkeiten verknüpft, wenn eine konservativ-unionistische Regierung an's Ruden käme, mit ihr diejenige gesellschaftliche Schicht des Britentums, aus der die, vom Geist der Insubordination, wie sich jetzt zeigte, leicht befallenen Offiziere des Heeres zumeist stammen. Eine anders geartete Weltanschauung mag im Offizierkorps der Flotte vertreten sein. Diese aber selbst bei dem Problem solange aus, als nicht ein regelrechter Bürgerkrieg, wie ihn die Geschichte des Inselreichs in den blutigen Ringen der Parteien der weißen und der roten Rose, sowie aus den Tagen Cromwell's kennt, emporlockt. Einstweilen hat dieses Gespinnst nur rumort, eine unheimliche Mahnung, daß auch die Bäume Englands nicht in den Himmel wachsen.

Unsere reichsständischen Schwierigkeiten waren allenfalls ein Sturm im Wasserglas, verglichen mit der Witterungsgefahr. Doch wir Deutschen sind zu gutmütig, um den freudigen erwählten Empfindung der Schadenfreude hinzugeben. Und wir sind vollends himmelweit entfernt davon, die lieben Briten in ähnlicher Weise anzupöbeln, wie sie in überquellendem Verwandtschaftsgefühl es uns um der Zaberner Affäre willen in ihrer Presse angetan haben. Im übrigen will uns bedünken, daß eine Ablösung des seit 1906 regierenden liberalen Kabinetts durch die Konservativen aus dem Grunde nicht unerwünscht sein würde, als dann in den deutsch-englischen Beziehungen ein klarer, illusionsfreier Status sich einstellen könnte.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 26. März. Das Abgeordnetenhaus nahm heute in 3. Lesung die Novelle zum Fürsorgeerziehungsgesetz unanändert an und begann darauf die zweite Lesung des Etats der direkten Steuern. Dabei begründete zunächst der konservative Abgeordnete v. Hennings-Teschl nochmals die Ablehnung von sechs der von der Regierung geforderten fünfzig hauptamtlichen Steuerkommissare durch seine Partei.

Finanzminister Dr. Venhe erklärte dagegen, die Regierung müsse unbedingt an der Forderung dieser sechs hauptamtlichen Steueranlagungskommissionen - Vorstehenden festhalten, da das Steueranlagungsverfahren bei seiner wachsenden Kompliziertheit und Schwierigkeit unter manchen Verhältnissen nicht mehr genügend von nebenamtlichen Kommissaren ausgeübt werden könne. Die Steuerzuschläge könnten vorläufig nicht aufgehoben werden, da sie zur Deckung der laufenden Ausgaben notwendig seien, so lange nicht erwiesen sei, daß die großen Hoffnungen, die an die Gewährung des Generalsparabons für die Steuereinnahmen geknüpft worden seien, sich erfüllen; über das Resultat dieser Veranlagung sei aber noch keine annähernde Schätzung möglich. Eine Steuerreform könne er für die nächste Zeit nicht in Aussicht stellen.

Reichstag.

Berlin, 26. März. Am Reichstag wurde heute zunächst das Etats-Rotgesetz in dritter Lesung angenommen. Dann wurden Wahlprüfungen vorgenommen. Zu der Wahl des konservativen Abgeordneten Hoesch, der in Oesterburg-Stendal mit 13 288 Stimmen gegen 10 995 seines national-liberalen Gegenkandidaten gewählt ist, stellte die Wahlprüfungskommission fest, daß ein konservativer Wahlprüfungs- und zahlreicher Amtsvorsteher und Gemeinde-Vorsteher mit ihrem Mittel unterfchrieben worden ist. Die Kommission beschloß, die 2329 konservativen Stimmen in den Bezirken dieser Amtspersonen für ungültig zu erklären, so daß der Gewählte die Mehrheit verliert. Daher beantragte die Kommission, die Wahl für ungültig zu erklären. In nament-

licher Abstimmung schloß sich das Haus diesem Antrag an; die Wahl ist also für ungültig erklärt. Es folgt die Beratung des Duellantrags. Die Duellkommission legt einen Gesetzentwurf vor, der einen einzigen § 208a zum Strafrecht enthält. Er lautet: Hat der Herausfordernde oder der Annehmende die Herausforderung oder hat in den Fällen der §§ 205 bis 208 der Täter freiwillig verschuldet, so tritt an Stelle der Festungshaft Gefängnisstrafe von gleicher Dauer. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verluß der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Hierzu läßt die Reichsleitung durch den Staatssekretär Visco die nachstehende Erklärung abgeben: Der vorliegende Gesetzentwurf bringt gegenüber dem geltenden Recht sehr wichtige Neuerungen von grundsätzlicher Bedeutung. Es ist richtig, daß sich ähnliche Vorfälle bereits im Borentwurf für das neue Strafrechtbuch befinden, und daß auch die damit beschäftigte Strafrechtskommission bei der Nachprüfung des Borentwurfs in beiden Lesungen sich diese Vorschläge zu eigen gemacht hat. Bei der Bewertung des Vorschlags darf aber nicht außer acht gelassen werden, daß dieser Gedanke im Rahmen eines neuen Strafrechtbuches Verwirklichung finden soll und mit andern Fragen in engem Zusammenhang steht. Für die Stellungnahme zu dem jetzt vorliegenden Entwurf wird es nicht allein darauf ankommen, ob die vorgeschlagene Neuerung sachlich berechtigt ist, und ob sie in dem vorgeschlagenen Paragraphen die richtige Fassung gefunden hat, sondern auch darauf, ob sie in das System des jetzt noch geltenden Strafrechtbuches eingefügt werden kann, und ob es angezeigt ist, diesen Punkt aus der allgemeinen Strafrechtsreform vorweg zu nehmen und einer gesonderten Regelung zuzuführen. Zu all diesen Fragen haben selbstverständlich die verbündeten Regierungen auch bisher keine Stellung nehmen können. Mit Rücksicht darauf muß sich zur Zeit die Reichsleitung noch Zurückhaltung auferlegen. Der Reichstanzler ist aber bereit, in dieser Angelegenheit nach dem Abschluß der heutigen Verhandlung mit den amtlichen Stellen in Verbindung zu treten. (Beifall.) Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung unter dem Beifall des Hauses einstimmig angenommen. Nächste Sitzung Freitag, wo die Konkurrenzlauf und Petitionen auf der Tagesordnung stehen.

Aus dem südamerikanischen Paris.

Am 29. März trifft das Prachtschiff „Kap Trafalgar“ in Buenos Aires ein, und Prinz Heinrich und seine Gemahlin werden Gelegenheit haben, in längerem Aufenthalt diese merkwürdige Stadt, wohl die merkwürdigste von ganz Südamerika, näher kennen zu lernen. Unzweifelhaft macht die „Stadt der guten Bäfte“, wie sie bei ihrer Gründung vor beinahe vier Jahrhunderten benannt worden ist, auf den Besucher einen glänzenden, einen überwältigenden Eindruck. Freilich kann sie an Schönheit der Lage sich entfernt nicht mit Rio de Janeiro messen, aber Rio steht unter dem Zeichen der Tropen und ihrer Gefahren; Lima ist eine stille altpanische Provinzstadt — hier aber ist Chicago, denn Buenos Aires macht trotz der Jahrhunderte, die es bereits hinter sich hat, einen ebenso funktelnagelneuen Eindruck, wie die Stadt am Michigan-See: hier ist Paris — denn Buenos Aires ist mit seiner 1 1/2 Million Einwohnern, von denen bei weitem der größte Teil den romanischen Völkern zugehört, die zweitgrößte lateinische Stadt des Erdballs, und es pflustert hier dieselbe romanische Freude am Lebensgenuss, wie an der Seine; hier ist aber auch Berlin — begegnet wir doch, wenn ein Trupp Soldaten die Straße entlang zieht, der heimischen Plüschhaube, und überdies erinnert die erstaunlich schnelle und unaufhaltsame Modernisierung, das ungeheure Tempo der Umwandlung, das hier eingeschlagen wird, immer wieder an die Hauptstadt des Deutschen Reiches.

Der Stadtplan von Buenos Aires ist genau rechtwinklig angelegt. Die Hauptader bildet die jetzt schon berühmte zu nennende Avenida de Mayo, zu der die Straßen durchweg entweder parallel oder rechtwinklig laufen. Oft sieht man in diesen Straßen noch alte, einstöckige Häuser aus der Kolonialzeit; aber breite Prachtstraßen, ausgebreitete Plätze mit Parkanlagen schlagen da Bresche; ganze Häuserviertel, so bemerkt v. d. Goltz, fallen diesem Prozesse zum Opfer und werden wegeräumt — ein fünfziges Buenos Aires ist im Entstehen begriffen. Charakteristisch ist für die neue, junge Welt, die hier wird und wirkt, der große Stil. Geld spielt keine Rolle, und kein Plan ist zu kühn, um ausgeführt zu werden. Die neuen Hafenanlagen — gewaltig, imponierend, unmittelbar vom Schiffe steigt man auf den argentinischen Boden; die Dampfer aller Völker, voran die mächtigen deutschen „Kap“-Dampfer, liegen hier nebeneinander, Schornstein an Schornstein, Brücke neben Brücke. Als diese Anlagen geschaffen wurden, so bisher nur Sumpf und kaum hier und da eine dürftige Baracke zu sehen gewesen war, da hielt man das für eine unerhörte Verwegenheit — heute sind sie bereits wieder zu klein, und man muß auf neuere, noch mächtigere Hafenanbauten fassen. So geht es in allem: Buenos Aires wächst in jedem Augenblicke über sich selbst hinaus.

Es begreift sich, daß einer Stadt von dieser Geschichte etwas Paradieshaftes anhaften muß. Auch darin erinnert sie — leider! — an unser Berlin. Es ist alles noch zu frisch, zu groß — und zu prachtvoll. Die Avenida de Mayo, die Avenida de Alvear, die Avenida Sarmentino — prächtig sind sie, besonders des Abends, wenn die elektrischen Lampen sie taghell erleuchten, aus zahllosen mehr oder weniger eleganten Läden das Licht schimmert, die Vergnügungslotale ihre großen Lichttransparenten aufhängen lassen, und der ganze wohl-großartige Tummel modernen Weltstadtlebens die Kanäle dieser Straßen tobend erfüllt. Aber die Bauweise der Häuser ist grob und unfein, schlechter Pariser Boulevardstil, und oft muß der reichlich verwendete Stuch der Fassade eine dürftige Bauweise vertuschen.

Den selben Zug von Parvenitum bemerkt der fremde Besucher im Ganzen auch an der Bevölkerung. Man wird hier schnell reich; draußen liegt die unermessliche Pampa, die Schapottamer des Landes, aus der die Millionen den glücklichen Besitzern und Büchtern zuströmen; noch schneller gelangt zu Geld, wer in der Hauptstadt selbst irgend ein Stück Sumpfland sein eigen nennen konnte und das Glück hatte, es binnen wenigen Jahren in ein Bauland verwandelt zu sehen, das mit schwinbelnden Preisen bezahlt wurde. Man wird hier schnell reich — und man gibt sein Geld leicht aus. Es wimmelt von Vergnügungsanstalten; die Pariser Chanteuse, das englische Girl mit hochgehobener Perücke, der japanische Gaukler: sie alle geben sich hier Rendegous und spielen vor vollen Häusern, wo jedoch niemals eine Dame zu sehen ist. Die Menschen sind im ganzen hier ein wenig zu elegant, die Siesel etwas zu glänzend lackiert, die Haare etwas zu sorgfältig frisiert und gekräuselt — mit einem Worte: der „Bonarense“ und sein Leben tragen im ganzen den Charakter des jungen und zu auffälligen Reichtums. Ein echt bonarensisches Schauspiel ist der Wagenfario in der Calle Florida. Diese liegt in der Altstadt; sie ist so eng, daß nur zwei Reihen Wagen sich nebeneinander bewegen können. Die Wageninsassen können einander die Hand reichen. Da liegen denn die eleganten Herren und Damen von Buenos Aires in ihren Wagen und zeigen ihre Wohlhabenheit und Schönheit; dazwischen fährt eine gefeierte Pariser Charfionette, fahren fremde Besucher, die sich das Bild betrachten.

Eine Stadt wie diese ist eigentlich nur eine Zusammenfügung von vielen Einzelstaaten. Es gibt Vororte, wo man sich statt auf argentinischem Boden in einer englischen Kleinstadt zu befinden glaubt. Eine freundliche kleine Kirche, Sonntagsschule, sauber gekleidete Kinder, englische Sprache. Die Engländer haben, schon weil sie am frühesten an dem Wirtschaftsboden Argentiniens teilnahmen,

dem gesellschaftlichen Leben eine entscheidende Note gegeben. Dabei beifert man die englische Kolonie nur auf 22 000 Köpfe, während man 45 000 Deutsche, 100 000 Franzosen, 200 000 Spanier und eine volle halbe Million Italiener zählt. Die Gesellschaft im engen Sinne beschränkt sich auf einen kleinen Kreis von kaum mehr als 60 Familien; aber es gibt hier keine altpanische Aristokratie, wie etwa in Peru; überall haben sich die Rassen getreuzt, die Völker, die Sprachen begegnet. So entstand das moderne Buenos Aires, dessen Jockey-Klub an Kostbarkeit der Einrichtung von wenigen Klubgebäuden der Welt erreicht wird, das sich an Reichtum, an öffentlichen Denkmälern mit Berlin messen kann und es sogar übertrifft. Buenos Aires ist eine Stadt der Superlativ: das amerikanische Tempo vereint sich hier mit der Reizung der Lateiner zur pathetischen Ueberreizung. So ist dem Bonarense alles, was Buenos Aires bietet, das Größte, Vollkommenste, Feuerste, Erstaunlichste. Der Fremde macht freilich viele Vorbehalte, aber Kritik hin, Kritik her, dies südamerikanische Paris, wie es da liegt und wächst, ist wahrhaftig ein verwirklichter Superlativ!



Odol
Bestes Mundwasser der Welt

Pris: 1/2 Flasche 85 P.
1/4 Flasche (Monat) 45 P.
ausreichend) 1 M. 150.

Wer Odol konsequent täglich anwendet, löst nach unseren heutigen Kenntnissen die denkbar beste Zahn- und Mundhygiene aus

Parkettböden
reint
Glas- u. Gebäude-Reinigungs-Institut
Blitz-Blank
Dorotheenstr. 33. Dorotheenstr. 33.

Zwangsbereitigung.
Am Sonntag den 28. März 1914, nachmittags 2 Uhr, sollen im **Niederollendorfer** Sammelplatz Markt 14/15 1 Schreibmaschine (Remington), 2 Schreibische Betten, Tische, Schränke, Kommoden usw. Öffentlich meistbietend gegen Bar verkauft werden. Verkauf findet voraussichtlich statt.

Lohnverd. Verdienst!
Recht verständlicher Hausartikel in jedem Hause, Verdienst täglich mind. 10 Mk., für Hausfrau wählbar. Zu erlangen Bonn, Ertelsstraße 21.

Arbeiter
für Anstreicher-Berufstelle gesucht. Verdienst nach Wertarbeiten verhandelt. Wo, laut der Gesundheitskarte der Rechnung.

Tücht. Schneidergeselle
sofort gesucht. **Mathias Kügelin**, Singeln.

3 tüchtige Aufstreicher-Gehülfen
sofort gesucht. **Paul Sauter**, Anwaltsstr. 91.

Arbeiter
für den Baufeld gesucht. **Peter Brenig**, Breitenstraße 94.

Polsterer und Sattler
sofort. Eintritt sofort. **Carl Hoehner**, Lützowstr. 10, 1. St., Rindermannstr. 10.

Schlosserlehrling.
Suche für u. Sohn, m. breitem 17, 3. Lehrjahr, bestmögliche, betriebl. u. techn. u. math. u. log. im Laufe des Lehrjahres. **W. H. Dohmen**, Köln, Rechtsstr. 2.

Lehrstelle.
Suche f. meinen Sohn, welcher lebt das Studium am einleitenden Dienst erhalten hat, in großem kaufmännischem oder Bankgeschäft passende **Lehrstelle.**

Junger Wieger
Suche f. meinen Sohn, welcher lebt das Studium am einleitenden Dienst erhalten hat, in großem kaufmännischem oder Bankgeschäft passende **Lehrstelle.**

Arbeits eine große Auswahl
Vonnies u. größere Werke. **Carl Lehmann**, Karlsruherstr. 7, Telefon 1846. Dabeilicht auter Zweipänner-Gebühr billig zu verkaufen. (1)

Installations-Geschäft
Carl Lehmann, Niederollendorferstr. 14/15, Karlsruherstr. 7, Telefon 1846. Dabeilicht auter Zweipänner-Gebühr billig zu verkaufen. (1)

Installateur und Klempner
zum sofortigen Eintritt. (6)

Junger Mann
welder mit dem Baden u. Volkswarten sowie der Auslieferung an der Post vertraut ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. (6) **Strassmann**, Tantenstraße 12, G. m. b. H., Wuppertalstr. 122.

Bäckergehilfe
sofort gesucht. **Stieritz**, 27.

Bäckerlehrling
sofort gesucht. **Dampfbäckerei m. elektr. Betrieb Kraus**, Markt, Godesberg. (1)

Restaurant-Kellner
sofort. Adressstelle für Dolmetscher, Restaurant, Englisch, Französisch erwünscht. (6) **Kaiserhof**, Godesberg.

kaufm. Lehrling
sofort. Kleines Gehalt von Anfang an. Selbstschreibende Anzeigebote mit Lebenslauf unt. N. N. 25 an die Erped. (7)

Provisionen-Reisende
für den Verkauf von Hausbau- und Sanitärartikeln in auswärtigen Firmen sofort gesucht. Best. Angebote unter P. O. 178 an die Erpedition. (5)

6-10 Mk. täglich
durch Millionen-Verkaufsartikel. Best. Frau ist Käuferin. Wähler 0.75 der Räder durch H. Haber, Köln. (6)

Polsterer und Dekorateur
und einen jungen Hausburgen **H. Pannhorst**, Komturstraße 16. (1)

Erntegemeinde Seirat.
Alleinstehende Witwe, kinderlos, 40 Jahre alt, evang., vorübergehend in betterem Gesundheitszustand, wünscht mit Beamten oder Bankbeamten in vollständigem Alter und freier Vermögensstellung am Seirat bekannt zu werden. Bewerber mit Kund nicht auserschließen. Off. u. G. N. 40 an die Erped. (6)

2 gebildete Damen
braun u. blond, such Brautwerbungsstellen, Seirat, Offerten unter N. N. 25, postl. Godesberg. (6)

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Viehversicherungs-Anordnung. Nachdem die... (text continues)

Bekanntmachung. Der Ertrag der von Döberheim... (text continues)

Table with financial data: Hypotheken-Pfandbriefe, Geld- und Wechselmarkt, etc.

Berliner Börse vom 26. März. Die Ultimoverföderung... (text continues)

Kölnener Börse vom 26. März. Bonner Stadt-Anleihe... (text continues)

Berliner Börse vom 26. März. Deutsche Staats-, Provinzial- und Stadt-Anleihe... (text continues)

Berliner Börse vom 26. März. Deutsche Staats-, Provinzial- und Stadt-Anleihe... (text continues)

Berliner Börse vom 26. März. Deutsche Staats-, Provinzial- und Stadt-Anleihe... (text continues)

Berliner Börse vom 26. März. Deutsche Staats-, Provinzial- und Stadt-Anleihe... (text continues)

Berliner Börse vom 26. März. Deutsche Staats-, Provinzial- und Stadt-Anleihe... (text continues)

Berliner Börse vom 26. März. Deutsche Staats-, Provinzial- und Stadt-Anleihe... (text continues)

unterneuen bei dieser Firma dem Bankverein entstanden... (text continues)

unterneuen bei dieser Firma dem Bankverein entstanden... (text continues)

unterneuen bei dieser Firma dem Bankverein entstanden... (text continues)

unterneuen bei dieser Firma dem Bankverein entstanden... (text continues)

unterneuen bei dieser Firma dem Bankverein entstanden... (text continues)

unterneuen bei dieser Firma dem Bankverein entstanden... (text continues)

unterneuen bei dieser Firma dem Bankverein entstanden... (text continues)

unterneuen bei dieser Firma dem Bankverein entstanden... (text continues)

unterneuen bei dieser Firma dem Bankverein entstanden... (text continues)

unterneuen bei dieser Firma dem Bankverein entstanden... (text continues)

Königswinter, 27. März. Die heutige Pächterin des... (text continues)

Königswinter, 26. März. Einem hiesigen Einwohner... (text continues)

Königswinter, 26. März. In der letzten Vorstandssitzung... (text continues)

Königswinter, 26. März. Bei der heute morgen unter dem... (text continues)

Königswinter, 26. März. Der Frau des Lokomotivheizers... (text continues)

Königswinter, 26. März. Ein Dienstmädchen bemühte... (text continues)

Königswinter, 26. März. Der Frau Hofmann, die ihre... (text continues)

Königswinter, 26. März. Der staatliche Weinkontrolleur... (text continues)

Königswinter, 26. März. Der Frau Hofmann, die ihre... (text continues)

Königswinter, 26. März. Der Frau Hofmann, die ihre... (text continues)

Advertisement for J.J. Manns Cognac, featuring product images and text.

Advertisement for Majolika-Kachelöfen, featuring product images and text.

Large advertisement for Eckstein's DA CAPO Cigarettes, featuring a cartoon illustration of men smoking and a large product image.

Advertisement for Vereinigung der Schlesier, featuring a woman's portrait and text.

Von Nah und Fern.

Lin, 26. März. Die heutige Stadterordneten-Sitzung fand unter dem Vorsitz des Herrn Weig...

Dann teilte der Vorsitzende mit, daß der Prozeß über die Anstellung eines Bureau-Assistenten vor dem Oberverwaltungsgericht von der Stadterordneten-Versammlung gewonnen sei.

Die Müllabfuhr und die sonstigen städtischen Fuhrleistungen wurden dem Mindestfordernden Schweizer unter gewissen Bedingungen übertragen.

Der Verwaltungsbericht für das Jahr 1913 war den Stadterordneten gedruckt zugegangen, so daß der Vorsitzende nur kurze Bemerkungen dazu zu machen brauchte.

Zum Haushaltsplan für 1914 mahnte Stadtdirektor Unkell zur größten Sparbarkeit, die nötig sei, um nicht wieder in des Teufels Küche zu kommen.

Anleihe und die steigenden Ausgaben würde sonst bald wieder eine Steuererhöhung notwendig werden. Wie der Vorsitzende mitteilt, soll das Bauamt einmünden in das Resthaus verlegt werden, bis Räume im Rathaus frei geworden sind.

Stadtdirektor Unkell bemängelte, daß der Zuschuß zum Armenfonds so hoch gemeldet sei. Es könne auch daran gespart werden. Er beantragte, die Barunterstützungen von 2500 Mark wieder auf 2000 Mark herabzusetzen.

Stadtdirektor Unkell rügte, daß in den öffentlichen Wirtschaften von einem Beamten Beschwerden über Mißstände in den Weingärten geäußert worden seien, namentlich über die Blutmurk.

Stadtdirektor Unkell rügte, daß im Laufe des Jahres eine neue Gehaltsregulierung vorgenommen werden soll, die Summe von 2000 Mark in den Etat eingekalkuliert worden. Auf Vorschlag des Stadtdirektors Delpenich wurden den beiden Polizeigerichten statt 50 Mark je 100 Mark Kleidergeld bewilligt.

Ein Beamter ist nachts immer auf der Straße. Wenn wir aber so schlaue Spitzbuben haben, dann können wir nichts dagegen machen. Stadtdirektor Feith vermehrte die bewilligten 800 Mark für die Landwirtschaftliche Ausstellung.

Zum Schluß teilte der Vorsitzende noch mit, daß er vom Landrat aufgefordert worden sei, ein Ortsstatut über die Quartierleistungen vorzulegen.

Stadtdirektor Unkell erklärte, daß die Genehmigung des Bezirks-Ausschusses notwendig sei. Er wolle sie aber nachsuchen. Stadtdirektor Unkell rügte, daß in den öffentlichen Wirtschaften von einem Beamten Beschwerden über Mißstände in den Weingärten geäußert worden seien.

Stadtdirektor Unkell rügte, daß im Laufe des Jahres eine neue Gehaltsregulierung vorgenommen werden soll, die Summe von 2000 Mark in den Etat eingekalkuliert worden. Auf Vorschlag des Stadtdirektors Delpenich wurden den beiden Polizeigerichten statt 50 Mark je 100 Mark Kleidergeld bewilligt.

Stadtdirektor Unkell rügte, daß im Laufe des Jahres eine neue Gehaltsregulierung vorgenommen werden soll, die Summe von 2000 Mark in den Etat eingekalkuliert worden. Auf Vorschlag des Stadtdirektors Delpenich wurden den beiden Polizeigerichten statt 50 Mark je 100 Mark Kleidergeld bewilligt.

Schuster und der Musikant Ludwig Kottweiler aus Hamburg von mehreren Italienern erstochen. Beide erlitten Verletzungen in den Unterleib. Kottweiler war sofort tot, Schuster starb nach kurzer Zeit.

Hamburg, 25. März. Fürst Adolph zu Schaumburg-Lippe wird mit dem am 14. April von Hamburg abgehenden Doppelschraubendampfer Portugal der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft nach Bissafon fahren und sich von dort mit dem am 23. April zu erwartenden neuen Dreischraubendampfer Kap Trafalgar nach Hamburg zurückbegeben.

Berlin, 24. März. Der 25jährige, aus Hamburg gebürtige Buchhalter Hermann Haß, der vor einem Vierteljahr nach umfangreichen Betrügereien mit seiner Frau aus Berlin flüchtete, ist in London verhaftet worden.

Stadtdirektor Unkell erklärte, daß die Genehmigung des Bezirks-Ausschusses notwendig sei. Er wolle sie aber nachsuchen. Stadtdirektor Unkell rügte, daß in den öffentlichen Wirtschaften von einem Beamten Beschwerden über Mißstände in den Weingärten geäußert worden seien.

Stadtdirektor Unkell rügte, daß im Laufe des Jahres eine neue Gehaltsregulierung vorgenommen werden soll, die Summe von 2000 Mark in den Etat eingekalkuliert worden. Auf Vorschlag des Stadtdirektors Delpenich wurden den beiden Polizeigerichten statt 50 Mark je 100 Mark Kleidergeld bewilligt.



Statt besonderer Anzeige. Heute morgen 2 1/2 Uhr verschied sanft und gottgegeben, rechtzeitig versehen mit den hl. Sterbesakramenten der hl. kath. Kirche, nach kurzem Leiden, infolge einer Lungenentzündung, mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel und Neffe Dr. med. Adolf Ross im 41. Lebensjahre.

Statt jeder besonderen Anzeige. Heute morgen entschlief sanft infolge von Altersschwäche im 86. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Taute Frau Wwe. Eduard Fuhrmann Maria geb. Strüsser.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten und unseres guten Vaters, sowie für die reichen Kranzspenden sprechen wir allen, ganz besonders aber unserer verehrlichen Kundenschaft, dem Allgem., Militärverein, dem Bonner Kartoffelhändlerverein, dem Bonner Ballspiel-Klub 08 und dem Personal der Firma Leonh. Tietz unsern innigsten Dank aus.

Sofort zu vermieten herrlich. Wohnung von 5 Zimmern und Küche. 2 Zimmer mit Bad zu vermieten. Langgrube zu verkaufen. Landgütern bei Bonn, freie Lage, zu verpachten.

Zum Umzug Zur Einrichtung des eigenen Heimes bieten die Eingänge von Neuheiten in unserer Spezial-Abteilung für Teppiche Gardinen Dekorationen die beste Uebersicht neuzeitlicher Wohnungs-Ausstattungen. Kaufhaus Koopmann Bonn Marktbrücke 4. sämtliche Artikel.

Gelegenheitskauf 1 großer Posten Gummi-Mäntel und imprägnierte Mäntel für Damen u. Herren ganz bedeutend unter Preis von Mk. 12.50 an. Prince of Wales Stockenstr. 26, Ecke Rathausgasse.

In übertragen! Großes Ladenlokal in bester Lage zu vermieten. 1. u. 2. Stg. zu verm. ab 4 Z. Küche, Bad, etc.

Sterntor-Kaffee Sterntor-Kaffee vorzüglicher Geschmack Sterntor-Kaffee hochfeines Aroma Sterntor-Kaffee große Ergiebigkeit Sterntor-Kaffee o. 1000en Hausfrauen empfohlen Mischungen 1.10 1.20 1.30 1.40 1.50 1.60 b. 2.00 Dampf-Kaffee-Brennerei Oberdörffer & Cie. Bonn Friedrichsplatz. Fernsprecher 1135. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Varieté-Theater Sonne Täglich abends 8 1/2 Uhr Erstkl. Varieté-Vorstellung unter anderem Aertsens Neue Menschen Ueberall stürmischer Lacherfolg. Ros' Seledy, Klavierhumoristin 4 Merry-Mads, Gesang- und Tanz-Ensemble The 3 Fourilles, komisch. Doppel-Drahtsollaki und weitere Attraktionen. Nur noch einige Tage. Billett-Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bei Gebr. Schillberg, Münsterplatz 9, und W. Ley Sternstraße 4.

Pavillon Mascotte Abends 10 1/2 Uhr: Vornehme Abendunterhaltung. Musik :: Gesang :: Vorträge Tanzattraktionen. Orig. Ungar. Kapelle. Dir. Kiss Joska. Am Platz: Karl Heinicke. Conferenzier: Kurt Siegfried.

Wiener Café. Heute: Wiener Komponisten-Abend. Anfang 4 Uhr. Linden's Glück ist kolossal! Bei der eben gezogenen Schleswig-Holsteiner Lotterie fiel ein Hauptgewinn i. H. von Mk. 1500,00 in meine Hände. Ich zahle sofort bar weiß für den Gewinn. Nächste Ziehung 2. und 4. April: Naturschutzpark-Geld-Lotterie. Gewinne Mk. 235000: 100000, 40000, 20000, 10000, 5mal 1000=5000. Lose Mk. 3,30, Porto und Ute 30 Pfg. extra. Ziehung 4. April: Stadtblöher-Lotterie. Gewinne 35000: 15000, 4000, 2000, 2mal 500, 5mal 100 ufw. Ziehung 21. und 22. April: Grosse Berliner Lotterie. Gewinne = 70000: 10000, 6000, 5000, 4000, 3000 ufw. Lose 1 Mk., Porto und Ute 30 Pfg. extra. Glücksmappe mit 1 Naturparadies, 1 Stadtblöher-Lotterie und 1 Berlin-Lose nur 5 Mk., Porto und Ute nach auswärts 60 Pfg. extra, empfindet Peter Linden, glückshaus, Bonn, Poststraße 2. Zweigladungen: Martinsplatz 2, Sternstraße 2, Ecke Bonn, Kolerentz 1, am Sternort, Medendenerstr. 13, Emma's Berühmte Feinstiche. Fernsprecher Nr. 146. Cleanst möbliert. Wohn- und Schlafzimmer und einzelne Zimmer zu vermieten. Railstr. 14

Aus Bonn vor 100 Jahren.

Der Kronprinz von Schweden kam abends zwischen 11 und 12 Uhr hier an und stieg im Goldenen Stern ab.

Zwei Helden

Preisgekrönter Roman aus der Zeit vor hundert Jahren. Von M. Trommershausen.

Georg fuhr aus seinen Träumen auf und sah verwundert an sich. Er hatte ganz vergessen, daß er im Hirschfeldschen Freikorps dazugehörte und fern von Ermentrud war.

Er atmete erleichtert auf. Seit vier Wochen gehörte Ermentrud ihm. Noch sah er sie vor sich stehen, seine junge Gattin, so still, so ergeben in den Willen Gottes.

Die heiligen Kräfte? Mit dem gebrochenen Ehrenwort? Ingrimig gab er dem Pferde die Sporen. Er war unwillig über sich, daß der Kreislauf seiner Gedanken immer wieder zu diesem Ausgangspunkte zurückkehrte.

Seine fiebernden Sinne beruhigten sich allmählich. Bald durfte er hoffen, Ermentrud wieder zu sehen. Nur wenige Tage noch, dann war er bei ihr, dann war's kein Traum.

Für Ermentrud vergingen die Wochen nicht infirmig, wie ihre Freunde auf dem Kriegspfade dachten. Je mehr der Kampf sich nach Osten hinzog, desto mehr sichtlich Offiziere und Mannschaften nahmen den Weg über Buchwald und Sagan, um sich entweder zu den Truppenteilen oder in die Festungen zurückzuziehen.

Zwei den Freunden, von ihrem Gatten hatte sie zuweilen Nachrichten erhalten, beidemals durch Vermittlung eines der Freikorps, die sich nach Buchwald durchgeschlagen und in ihre Pflanze begab.

Am 14. Februar änderte sich das Wetter. Südwind wehte, der Schnee schmolz, wie Frühlingsschnee rauschte es. Es war gegen 7 Uhr abends. Ermentrud rief ihren Hausstand geordnet. Sie ging von Zimmer zu Zimmer, sah, daß es dem letzten Boten aus dem Hirschfeldschen Korps, dem einzigen Gatte, der augenblicklich die Werdersche Gastfreundschaft genoss, an nichts fehlte.

Sie warf noch einen Blick hinaus. Alles war still. Der Garten lag schwarz und unwirtlich da, die nackten Äste der Bäume bewegten sich leise.

„Was ist, Heinrich?“ „Ich meine jemand im Garten zu sehen, gnädige Frau,“ flüsterte er. „Es schien mir ein Franzose zu sein.“

Ermentrud sah ungläubig aus. Furcht verspürte sie nicht. „Es war die Uniform französischer Husaren, gnädige Frau. Der Mann tastete an der Mauer entlang, wo das Spalierloch steht.“

„Ein einzelner Franzose?“ sagte Ermentrud wieder zweifelnd. „Ich würde es eher glauben, wenn es ein einzelner Preuße wäre.“

„Vorichtig, gnädige Frau,“ warnte Heinrich ängstlich. Sie nickte zum Zeichen, daß sie durchaus die Absicht habe, vorsichtig zu sein. Mit einer Hand schattete sie die Laterne und ließ dann blitzschnell einen scharfen Strahl in die Gegend fallen, die Heinrich bezeichnet hatte.

Die Uniform war französisch, ja, aber — „Blötzlich stellte Ermentrud die Laterne hin, öffnete die Tür und stürzte mit dem Ausruf: „Georg, bist Du es?“ dem Fremden in die Arme.

Im behaglichen Wohnzimmer, am schnell entzündeten Feuer saßen die Gatten. Wie sie dahin gekommen waren, wußte Ermentrud nicht. Nur, daß er da war, nach dem sie sich so bitterlich gesehnt hatte; wie bitterlich, das wußte sie erst jetzt, als seine Arme sie umfaßten.

„Wo bist du denn mit deinen Gedanken?“ rief er halb lachend, halb schuldbehaftet. „Was meinst Du denn, wie ich hierherkomme, Ermentrud?“

„Dortüber habe ich nicht nachgedacht; Du bist da,“ entgegnete sie glückselig. „Ich bin nur ein Vorläufer, Ermentrud. Die anderen können jeden Augenblick eintreffen.“

„Und Eugen dazu. Sie kommen mit zwölf Mann und bitten um Nachtquartier.“ Ermentrud hatte ihre Fassung wieder gewonnen und war ganz bei der Sache.

„Allo im ganzen achtzehn?“ fragte sie geschäftsmäßig. „Erstrecht Dich das?“ „Nicht im mindesten. Ich bin immer auf mehrere Dutzend eingerichtet, verfehle sie ruhig.“

„Und das Nachtquartier?“ „In den Ställen sind warme Strohlager mit Decken, im Hause Betten genug.“

„Tant mieux. So werden wir alle gute Nachtruhe genießen, dank Deiner weichen Strohlage.“ „Wo ist das Pferd vom Herrn Leutnant?“ fragte Heinrich an der Tür.

„Draußen am Zaun steht es, alter Freund. Laß es in den Stall führen.“ Heinrich hatte bereits alles Personal in Haus und Hof gemedelt. Freudige Erregung und große Geschäftigkeit herrschte. Daß die Herrschaft zurückkam und andere tapfere Preußen mit ihr, das war ein Festtag für Buchwald. Schnell war das Essen gerichtet, die Tische gedeckt, die Lagerstätten bereitet.

„Ein Friedensbild mitten im Kriege“, meinte Mag in seiner trockenen Weise. „Eine wunderbare Unterbrechung im Waffengeklirr“, lachte Sida und küßte ihre Zwillingsschwester. Sie war ganz glücklich, mit Ermentrud vereint zu sein.

Mag erhob sich zuerst. „Diesem Abend folgen, so Gott will, in Zukunft noch andere“, sagte er. „Aber erst heißt es, reine Bahn geschafft und den Feind aus dem Lande gefegt. Eher wollen wir keinen Frieden. Preußen bleibt fest und der König oben.“

Und wie mit einem Ausbruch erhoben sich die übrigen, redeten die Rechte aus wie zu einem Schwur, und in feierlichen, fräftigen Tönen klang es nach: „Preußen bleibt fest und der König oben.“

Dann teilte Eugen den Plan für den folgenden Tag mit. Am Vormittage wollten sie aus Buchwald reiten und die Gegend ringsum abstreifen, ob etwas vom Feinde zu finden sei. Gegen Mittag konnten sie in Sagan sein, dort einen Tag Quartier machen und am folgenden Morgen sich nördlich von Sagan mit dem Hauptbestandteil des Freikorps vereinigen, um gemeinschaftlich den Weg nach Süden fortzusetzen.

Die Freunde stimmten ihm zu. Nun war Ruhe, Glück und Seligkeit für eine Nacht. Aber draußen umrauschte schon das nahende Unheil die Dächer.

„Briefkasten.“ „Hochachtung. Senden Sie sich an den Bonner Briefmarken-Sammler-Berein. Vorlesender: Universitäts-Buchmeister Wilhelm Ehrlich, Bonn, Kemigalstraße 11.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“

„Hochachtung. Die beiden bedeuten: Unreine Getränke, einfache Verhütung des Typhus, usw., jedoch ohne Erhaltung des Lebens.“



So fein wie ich wird jeder Kuchen, der mit dem echten Sicherheits-Backpulver Romy-Backwunder angerührt ist!

fröbel-Arbeit aus Bahlsens TET-Paketen.

Advertisement for Bahlsens TET-Paketen, featuring illustrations of children and various pastries like Leibniz-Keks, Bahlens-Pangani-Gebäck, and Bahlens Mürbteig-Gebäck.

Advertisement for Kaol, featuring illustrations of water droplets and text describing its use for cleaning and car maintenance.

Advertisement for Harnröhrenleiden, featuring text about medical treatment for urinary issues.

Advertisement for Eisele, featuring text about Gesang- u. Gebethbücher and their availability in various price ranges.

Advertisement for Agnes Oehler, featuring text about Gesang-Unterricht and Klavierunterricht.

Advertisement for Beinleiden, featuring text about Dr. Jaenicke's treatment for skin and urinary ailments.

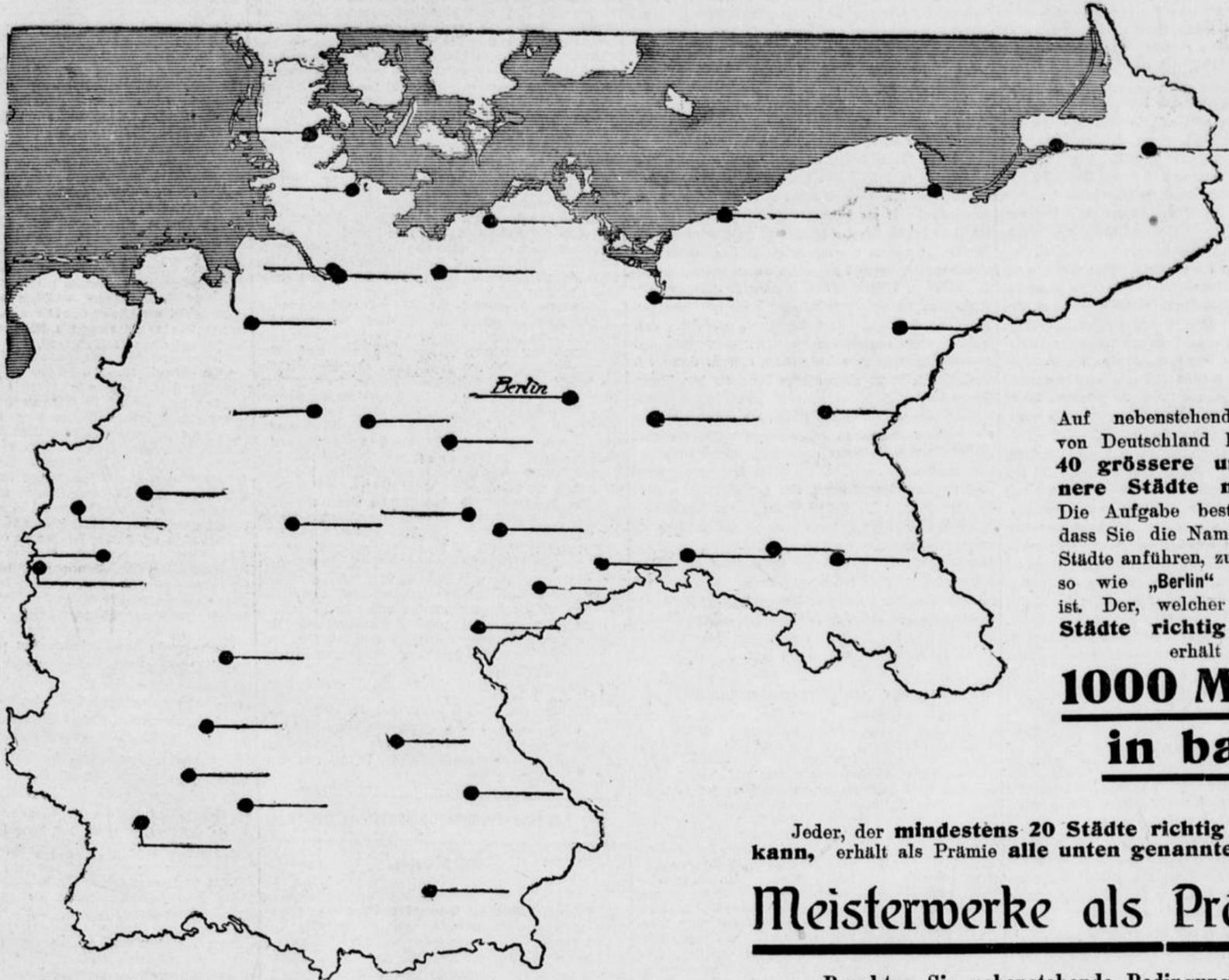
Advertisement for Flechten, featuring text about Hautauschläge and their treatment.

Kennen Sie Deutschland?

Eine interessante Aufgabe, bestehend aus 1/2 Stunde Geographie.

1000 Mark in Prämie

nebst vielen Bücher-Prämien.



Auf nebenstehender Karte von Deutschland haben wir **40 grössere und kleinere Städte markiert.** Die Aufgabe besteht darin, dass Sie die Namen der 40 Städte anführen, zum Beispiel so wie „Berlin“ angegeben ist. Der, welcher **alle 40 Städte richtig angibt**, erhält

1000 Mark
in bar!

Jeder, der **mindestens 20 Städte richtig angeben kann**, erhält als Prämie **alle unten genannten**

Meisterwerke als Prämie.

Beachten Sie nebenstehende Bedingungen.

Bedingungen über die Preis-Aufgabe:

„Kennen Sie Deutschland?“

Wie oben genannt, besteht die Aufgabe darin, dass die richtigen Namen der 40 Städte, welche von uns markiert sind, aufgeführt werden müssen. — Der Teilnehmer, der alle 40 Städte ganz richtig angeben kann, erhält von uns **1000 Mark in bar als Prämie.**

Sollte mehr als eine richtige Lösung eingehen, so werden die 1000 Mark in 4 kleinere Preise verteilt, und zwar ein Preis auf 500 Mark, ein Preis auf 300 Mark, ein Preis auf 150 Mark und ein Preis auf 50 Mark.

Die Verteilung dieser Prämie geschieht unter der Kontrolle eines Notars. **Alle übrigen Teilnehmer, die mindestens 20 richtige Städtenamen angegeben haben, erhalten als Prämie alle hier genannten Meisterwerke.**

Der Versand dieser Prämien geschieht ausschliesslich nur durch die Post, und der Gewinner muss alle Unkosten für Emballage, Expedition und Reklame, welche doch nur 9 Pfg. pro Band garantiert betragen, selbst zahlen. Dazu kommt selbstverständlich Porto.

Bücher-Prämien:

- | | |
|--|--|
| Serie I | Serie III |
| Alexander Dumas:
Die drei Musketiere . . . 4 Bde. | Alexander Dumas:
Der Graf von Monte Christo . . . 6 Bde.
ca. 1300 Seiten stark. |
| Charles Dickens:
Oliver Twist 2 Bde.
ca. 1250 Seiten stark. | Serie IV. |
| Serie II | Dumas-Mützelburg:
Der Herr der Welt . . . 4 Bde.
Fortsetzung von: Der Graf von Monte Christo. |
| Alexander Dumas:
20 Jahre nachher . . . 6 Bde.
Fortsetzung von: Die drei Musketiere. ca. 1230 Seiten stark. | Charles Dickens:
Zwei Städte 2 Bde.
ca. 1250 Seiten stark. |

67

Kupon

Bitte recht deutliche Schrift.

Name: _____

Stand: _____

Ort: _____

Straße: _____

Für die Unkosten der Zusendung des Prämien Scheins ist eine 10-Pfg.-Briefmarke beizufügen.

Wenn Sie die Karte ausgefüllt haben mit so viel Städtenamen, wie es Ihnen möglich war, dann müssen Sie Ihren Namen mit genauer Adressangabe auf dem **Kupon** angeben und den **ganzen Prospekt** an unsere Firma

„Verlagshaus Börse G. m. b. H.“ Berlin C., Burgstrasse 27

ein senden, worauf Sie postwendend einen Prämien Schein erhalten.

Für die Unkosten der Zusendung des Prämien Scheins ist eine 10-Pf.-Briefmarke beizufügen.

Warum der Kronprinz daheimbleibt.

aus Berlin wird uns geschrieben: Man hätte „Kronprinzens“ wirklich gern den Gefallen getan. Noch in den letzten Tagen hat das Hauptblatt des Zentrums erklärt, die verfassungsmäßigen Bedenken wider den Nachtragset für die geplante Afrika-Reise seien theoretische Zirkusreden, über die niemand zu stolpern brauche; und heute, wo die Fahrt des Kronprinzenpaars endgültig abgelehnt ist, äußert sich auch das Organ des Fortschritts von Berlin in Westminster über den Plan, irgend welche „Anstimmigkeiten“ an hoher Stelle hätten ihn wahrscheinlich verhindert.

Das stimmt nun freilich nicht. Die Geschichte ist, wie wir wiederholt versichern können, nur deshalb ins Wasser gefallen, weil der Berliner Halbjournalist, der „Kolonial-Anzeiger“, indiscret war. Man rang damals im Reichskolonialamt die Hände, als das allwissende Blatt plötzlich die in dieser Form gänzlich unzutreffende Nachricht brachte, ein Nachtragset werde eine Forderung der Regierung über 200 000 Mk. für die Informationsreise des deutschen Kronprinzen in die Kolonien enthalten. Nein, das war ja eben die Hauptsache: nicht die Regierung, sondern die Reichstagsmehrheit sollte die Anregung geben! Dieselbe Reichstagsmehrheit, die ja auch gewünscht hat, daß zu derartigen Reisen der Abgeordneten staatliche Mittel zur Verfügung gestellt würden. An sich wäre es den krongrünlichen Herrschaften natürlich nicht allzu schwer an, die Kosten der Expedition selber zu decken. Die Prinzessin Cecilie zu Mecklenburg hat zwar nicht 60 Millionen Mark als Mitgift bekommen, aber immerhin ein so rundes Stämmchen, daß die paar Monate Afrika ihren Etat nicht erschüttert hätten. Aber dann wäre es eben eine Vergünstigung der hohen Paare gewesen, und wir hätten als Ergebnis vielleicht eine erweiterte neue Auflage des „Tagblattes“ erlebt, aber nicht das, was der Kaiser wünschte: eine wirkliche Studienfahrt, reich auch an wirtschaftlicher und kolonialpolitischer Erkenntnis.

Offiziös heißt es jetzt, man habe die Fahrt aufgeben müssen, weil die Vorbereitungen in diesem Jahre sich nicht mehr rechtzeitig vollenden ließen. Selbstverständlich müßten „Kronprinzens“ nicht im Winterhalbjahr von hier ausreisen, denn dann ist es südlich des Äquators gerade glühend-dürre Sommer. Aber immerhin glauben wir, daß sich die Vorbereitungen bis zum Mai hätten erledigen lassen. Die Ausrüstung, soweit die indische ergänzt werden muß, ist doch in wenigen Tagen zu beschaffen; und alles übrige, das, was in Afrika selbst vorzubereiten ist, läßt sich doch telegraphisch anordnen. Auch von den Reisen unserer Staatssekretäre her — Dernburgs, Lindqvists, Solfs — ist ja alles nach so eingeleitet, daß eine neue Vorstellung keine Schwierigkeiten gemacht hätte. Es steht alles bereit, sogar der sozusagen verebte Verhöfsterfahre für so etwas, der ehemalige Swatopmunder Bezirkschef Dr. Oskar Bongard, der mit Dernburg in Ostafrika und mit dem Kronprinzen in Indien war. Der amtliche Telegraph hat uns also nur Scheingründe vorgelegt. In Wirklichkeit hat man es, nachdem die Sache einmal verpfuscht worden war, nicht mehr für opportun gehalten, an den Reichstag irgendwie heranzutreten, weil es vielleicht eine sehr unangenehme Debatte gegeben hätte. Davor sollten „Kronprinzens“ bewahrt bleiben, zumal da auch sonst kolonialer Konfliktstoff mehr als wünschenswert vorliegt, nicht nur in der Dualfrage allein. So ist denn die Reise vertagt worden.

An sich hat natürlich das Kölner Zentrumsblatt vollkommen Recht, wenn es die verfassungsmäßigen Bedenken einiger Spintifreier auf die leichtste Achsel nimmt und die Behauptung abtut, es gebe ja eigentlich nur dem Titel nach einen „Kronprinzen des Deutschen Reiches“ und in Wirklichkeit nur einen Kronprinzen von Preußen. Wenn dieser Kronprinz einmal zu seiner Information auf der Marine eingeschifft werden sollte, so würde das Reich sicherlich nicht dafür dem Königreich Preußen eine Rechnung präsentieren. Auch in England kennt man in diesem Sinne keinen Thronfolger, dem das Land irgend welche Kosten zu leisten verpflichtet sei, und trotzdem haben die englischen Thronfolger ihre herkömmlichen großen Kolonialreisen niemals aus der väterlichen oder mütterlichen Schatulle bestritten, sondern stets aus der Staatskasse. Nicht nur deshalb, weil die Information im öffentlichen Interesse liegt; sondern auch deshalb, weil das Erscheinen eines Mitgliedes des Herrscherhauses die Kolonien selbst dem Mutterlande oerpflichtet.

Ob wir im nächsten Jahre eine glücklichere Lösung dieser ganzen Frage finden, steht noch dahin. Es sind aber jedenfalls, das muß festgestellt werden, keinerlei „Anstimmigkeiten“ an hoher Stelle daran schuld. Der Kaiser und der Kronprinz sind ganz einer und derselben Meinung, das Reichskolonialamt ist es auch, ja sogar die Mehrheit des Reichstages. Der Plan mit der Afrikareise ist einfach durchgeführt worden, das ist alles; und es wäre doch so schön gewesen...

Von Maj und Fern.

(*) Godesberg, 27. März. Von den gestern an der Teufelsbuche vor Pech verhafteten beiden Dieben aus dem Ländchen ist der eine der Sohn eines verstorbenen Bürgermeisters, der andere ein mehrfach vorbestrafter Fremder. (*). Münsterreise, 26. März. Herr Bürgermeister Schumacher erstattete in der heutigen Stadtvorstandssitzung Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeinde. Nach der letzten Personenaufnahme betrug die Einwohnerzahl 2930 Personen. Genehmigt wurden die Ein- und Ausgaben des Haushaltes für 1914. An Umlage wird bis bisher zur Einkommensteuer 140 Proz. und zu den Realsteuern 160 Prozent erhoben. Die Festsetzung und Prüfung der Jahresrechnung der städtischen Sparkasse wurde vorgenommen. An der städtischen Sparkasse soll eine Anleihe von 15 000 Mark aufgenommen werden, damit die Stadtkasse die im April fälligen laufenden Auszahlungen machen kann. Die Stadtvorordneten beschließen ferner den Verkauf von Fichtenplantagen aus dem Stadtwald. Die Vergebung von Beisüssen aus der Garthweilerschen Studienstiftung wurde vertagt.

(*) Paris, 26. März. In der Siva-Menagerie wurde das Publikum der gefrigen Abendvorstellung in furchtbare Erregung versetzt. Während die Direktion sich bei ihrem Erscheinen im Pantheläris mit Kuffhänden dankend vor dem Publikum verneigte und dabei den Tieren den Rücken zuwandte, richtete sich das Panthelärischen auf, packte Frau Siva im Nacken und brachte ihr schwere Wunden bei. Zum Glück war Hilfe rasch zur Hand, um die Ferme zu befreien; ihr Zustand ist jedoch sehr ernst.

Das Urteil der Rochette-Kommission

(*) Von unserem Korrespondenten wird uns aus Paris geschrieben: Das vorläufige, unbedingt feststehende Ergebnis der von neuem tagenden Rochette-Kommission ist die Tatsache, daß im März 1911 der damalige Ministerpräsident Renais auf Veranlassung seines Finanzministers Caillaux beim Generalstaatsanwalt Fabre und dem Präsidenten des Appell-Berichts eine Verlegung des Rochette-Prozesses unter Umgehung des Justizministers erwirkt hat. Das Warum und Wiefo sind freilich Fragen, die noch in den weiteren Untersuchungen geklärt werden müssen. Immerhin erörtert man bereits lebhafte, welches die Folgen der Kommission-Untersuchungen sein werden. Der Senat hat es bekanntlich abgelehnt, die Kommission mit ausgedehnten richterlichen Befugnissen auszustatten, und hat ihr nur das Recht der Befragung bei Nichterscheinen und bei falscher Aussage gegeben. Ihr eigentliches Urteil kann am Schluß der Verhandlungen also nur darin bestehen, daß sie dem einen oder anderen ihre Mißbilligung ausspricht und eine Erklärung darüber abgibt, inwiefern einzelne Minister und Staatsbeamte geschlzt haben. Soll nun diese ganze, Frankreich tief erschütternde Staatsaktion mit einem einfachen Tadel der Kommission enden, die zu diesem Zweck vier ehemalige Ministerpräsidenten, den Generalstaatsanwalt und zahlreiche hohe Beamte vor ihr Forum zitiert hat?

Wenn Renais und Caillaux — auf die Gründe soll hier nicht eingegangen werden — einen Druck auf den Generalstaatsanwalt und den Gerichtshof ausgeübt haben, sind sie der Rechtsbeugung und damit eines Vergehens gegen die Staatsicherheit schuldig. Hierfür ist aber der Staatsgerichtshof die zuständige Stelle, die seit Bestehen der dritten Republik allerdings erst zweimal in Tätigkeit getreten ist, 1889, um Boulanger zu verurteilen, und 1899, um den jüngst verstorbenen Deroulède wegen seines verurteilten Staatsvertrahes des Landes zu verurteilen. Dieser Staatsgerichtshof ist nichts anderes als der mit richterlichen Funktionen ausgestattete Senat. Ansgar erhebt, wie es bei Boulanger und Deroulède der Fall war, die Regierung. Da andererseits die Regierungsmitglieder selbst nicht nur eine politische, sondern auch eine strafrechtliche Verantwortlichkeit besitzen, kann aber auch ein einzelner Minister oder der gesamte Ministerrat vor diesen Gerichtshof kommen. In diesem Falle hat die Kammer die Anklage gegen einen oder alle Minister zu erheben, wie ihr ebenso das Recht zusteht, den Präsidenten der Republik wegen Hochverrats vor den Staatsgerichtshof zu bringen. Hierzu ernannt die Kammer eine Kommission, die die Anschuldigungen prüft und dann dem Senat die Eröffnung eines Verfahrens empfiehlt. Diese Aufgabe erfüllt augenblicklich die Rochette-Kommission, und wenn ihre großbegonnene Untersuchung nicht im Sande verlaufen soll, bleibt ihr nichts anderes übrig, als dem Staatsgerichtshof die Eröffnung eines Verfahrens gegen Renais, vielleicht auch gegen Caillaux, Briand und Barthou, der das viel genannte Protokoll an sich genommen hat, zu empfehlen. Dieser wird dann in wahrscheinlich kurzer Verhandlung darüber abzustimmen haben, ob auf Grund des von der Kommission gesammelten Materials eine Bestrafung zu erfolgen hat oder nicht. — Die Bestrafung der in die Angelegenheit verwickelten juristischen Beamten muß auf zwei verschiedenen Wegen erfolgen. Für die Richter und den Gerichts-Präsidenten Bidault de V'Isle ist der Kassationshof die höchste Instanz, die das Recht hat, sie zu bestrafen und ihres Amtes zu entsetzen. Die Angehörigen der Staatsanwaltschaft unterstehen dagegen dem Justizminister, der entsprechend den Verhandlungen der Kommission gegen den Generalstaatsanwalt die Amtsentlassung verfügen kann.

Vor der Rochette-Kommission.

(*) Paris, 26. März. Die Rochette-Kommission der Kammer vernahm heute vormittag nochmals den Staatsanwalt Lescouvé über eine Meinungsverschiedenheit, die zwischen ihm und dem Rechtsanwalt Bernard bestand. Lescouvé hatte behauptet, daß Bernard von ihm die Verlegung des Rochette-Prozesses verlangt habe unter Berufung auf einen Wunsch des Herrn Caillaux. Rechtsanwalt Bernard hat die Richtigkeit dieser Angabe bestritten und betont, daß nicht er von Herrn Caillaux bestimmt wurde, die Verlegung zu verlangen, sondern daß er selbst die Initiative zur Verlegung ergriffen hatte. Lescouvé hat heute vormittag seine ersten Angaben unbedingt aufrechterhalten. Die Kommission hörte sodann noch den Direktor der Nachrichtenagentur Gournier, Meyer, über die Umstände, unter denen die Emission einer Paragang-Anleihe in Paris versucht wurde. Der Zeuge erklärt entgegen dem Abgeordneten Delahaye, daß eine Beteiligung Rochettes bei dieser Emission nicht angenommen werden konnte. Schließlich hörte die Kommission nach dem Direktor des „Temps“, Adrien Hébrard. Der „Temps“ behauptete dieser Tage in einem Artikel, der Name des Unbekannten, der zugunsten Rochettes bei der Regierung intervenierte, sei nicht nur im Justizpalast, sondern auch in der Kammer ein offenes Geheimnis. Daurès erklarte Hébrard, die betreffende Person zu nennen. Herr Hébrard antwortete jedoch, daß es sich in dem Artikel um Betrugungen und um Folgerungen handle, aber nicht um bestimmte Tathaten. Er ließ sich auch weiterhin nicht bestimmen, irgend welche Personen zu nennen.

An der Nachmittagsitzung sagte der Justizminister und Siegelbewahrer Bienvens-Martin aus, er habe, nachdem er auf der Kanzel den Bericht des Oberstaatsanwalts Fabre, von dem in den Blättern die Rede war, nicht gefunden habe, Fabre zu sich rufen lassen. Dieser habe ihm gesagt, es handle sich um eine einfache, von ihm selbst redigirte Note. Fabre habe ihm diese Note nicht gezeigt und auch nicht deren Inhalt mitgeteilt, den er lediglich aus der Berlesung durch Barthou kennen gelernt habe. Nachdem er telephonisch darauf bestanden hatte, diese Note gleich seinem Vorgänger Briand kennen zu lernen, habe Fabre sie ihm für 6 Uhr abends zugelegt. Dann habe Fabre jedoch wieder auf seiner Ablehnung beharrt, indem er sich auf den persönlichen Charakter der Note berief. Er habe, fügte Bienvens-Martin hinzu, daraufhin nicht auf seiner Forderung bestanden, da er nicht den Ansehen erwecken wollte, einen Druck auszuüben.

Frau Caillaux wird abermals verhört.

(*) Paris, 26. März. Bei ihrer heutigen Verhör vor dem Untersuchungsrichter wiederholte Frau Caillaux, daß sie nicht die Absicht gehabt habe, Calmette zu töten; sie habe lediglich die Briefe von ihm fordern wollen, die in seinem Besitz wären. Sie sei allerdings entschlossen gewesen, für den Fall, daß er sich weigern sollte, die Briefe herauszugeben, zu schießen, und habe den Revolver für alle Fälle gekauft. Auf ihre an Calmette gerichtete Frage, ob er den Zweck ihres Besuchs kenne, habe dieser verneinend geantwortet. Die Angeklagte sagte weiter, die einzige Entschuldigung für ihr Verhalten sei, daß sie völlig von Sinnen gewesen sei. Sie wolle nur die Wahrheit sagen. Sie könne heute beispielsweise behaupten, daß Calmette gegen sie Dro-

hungen ausgesprochen, daß er sie herausgefordert habe. Aber sie lehne es als ihrer unwürdig an, die Unwahrheit zu sagen. Auf die Bemerkung des Untersuchungsrichters, daß der Vorbedacht unabweisbar aus dem Ankauf des Revolvers und aus der Schießübung hervorzugehen scheine, antwortete Frau Caillaux, sie habe keine Schießübung vorgenommen, sondern sich lediglich mit der Handhabung der Waffe vertraut machen wollen, da sie vorher noch niemals mit einem Revolver geschossen hätte. Als der Angeklagte der Waffenhandlung ihr vorgehalten habe, auf eine einen Menschen darstellende Scheibe zu schießen, habe sie keinen Grund gehabt abzulehnen, da sie bei dem Ankauf der Waffe erklärt habe, sie brauche den Revolver für eine Reise. Frau Caillaux bezeichnete den Brief, den sie an ihren Gatten richtete, als Beweis dafür, daß sie noch ungewiß war, ob sie zum „Figaro“ gehen sollte oder nicht. Sie habe geglaubt, den Feldzug Calmettes aufhalten zu können, wenigstens soweit als sie persönlich betroffen worden sei. Sie würde nicht getan haben, wenn sie nicht der bevorstehenden Veröffentlichung der sie betreffenden vertraulichen Briefe gewiß gewesen sei. Dem mit „Ton Jo“ unterzeichneten habe sie für den ersten einer ganzen Reihe gehalten. Aus den beigefügten Bemerkungen habe sie klar zu ersehen gemeint, daß andere folgen würden.

Ver eins - Nachrichten.

(*) Liberale Bürgerverein. In einer nur schwach besuchten Versammlung im Weißen Saal der Beethovenhalle sprach gestern abend der Leiter der städtischen Bürgerhalle in Düsseldorf, Dr. Jaeschke, über die Aufgaben und Ziele der Bürger- und Vesehallen. Von den anregenden Ausführungen war besonders interessant, was Redner über die Bonner Verhältnisse sagte. Vor allem sei der Zustand der Stadt zur Bibliothek zu gering. Bonn marschiere mit seinem Zustand an erster Stelle von hinten gerechnet. Wenn die Stadt 25 000 Mark zuschießen würde, dann könnte das Ziel, von dem er rede, schon eher erreicht werden. Die Stadt müsse eine Ergänzung der Universitäts-Bibliothek schaffen in der Form einer Einheitsbibliothek, wie beispielsweise Eberfeld sie hat. Der Gedanke, eine städtische Bibliothek zu schaffen, wurde in der nachfolgenden Aussprache lebhaft aufgegriffen, aber die Meinungen gingen hier auseinander. Allgemein war indes die Verleumdung der Ansicht, daß mehr als bisher gesehen müßte, um die Bibliothek auf der Höhe zu halten. Auf eine Anfrage wurde mitgeteilt, daß die Behauptung des Stadtverordneten gelegentlich der Stabsberatung, daß bekannte katholische Autoren planmäßig nicht gehalten würden, nicht zutrefte. Von Herrn Henry seien ungefähr 124 Autoren genannt worden, deren Einführung als wünschenswert bezeichnet worden sei. Nach reiflicher Prüfung, die sich jedoch durch den Tod des Herrn Professor Brand verzögert, habe man aber zur Anschaffung nur ein Drittel der vorgeschlagenen Bücher für notwendig erachtet. Herr Henry habe einen diesbezüglichen Bescheid erhalten. Aus der Mitte der Versammlung wurden zum Schluß noch einige „Veser“münsche geäußert.

(*) Jüdischer Jugendbund Bonn. Herr Oberregisseur Georg Wittmann las gestern aus dem Buche der Malkabär und wußte die gemalte Poesie, die in diesem Heldenlied vom Elend und Aufstieg Judas ruht, mit madtrollender Sprachkunst zu wecken und zu gestalten. Erklärender Bericht von der Malkabärschen Mutter, die mit ihren sieben Söhnen eines qualvollen Todes starb, um des Götches willen, fortsetzend die Erzählung vom Siegeszug Judas, des Löwen von Israel, der den geschändeten Tempel entlehnte und kein Land vom Loch der Helden befreite. Die Rezitation Georg Wittmanns hinterließ dauernde Eindrücke. Unmüßig schien uns die dreiviertelstündige Wartezeit als Lustzeit des Abends.

(*) Der Touristenklub Wanderlust Bonn nimmt seit sechs Mitgliedern an dem Armeegedächtnisfest Düsseldorf-Krefeld und zurück teil.

(*) Neuenahr, 26. März. In der gefrigen Versammlung des Kur- und Verkehrsvereins, e. V., Bad Neuenahr, teilte der Vorsitzende, Zahnarzt Dreßel, mit, daß 30 000 Prospektoren in Remagen zur Verteilung kommen sollen. Ein Aushänge-Plakat mit den besten Reiseverbindungen und Helianthen wird demnächst herauskommen. Der Vorsitzende erwähnte dann noch Einzelheiten über das am 1. April stattfindende 50jährige Dienstjubiläum des Bürgermeisters Frauhaber.

(*) Siegburg, 26. März. In der General-Versammlung des Siegburger Männer-Gesangvereins wurde der 1. Vorsitzende, Herr Lustigried Vieten, wiedergewählt. Zweiter Vorsitzende wurde Herr von Glis. Die Sparanlage beträgt 2400 Mark, die Kasseparasse weist 1030 Mark auf. Am August soll eine Sängerkahrt nach Brüssel und Antwerpen veranstaltet werden.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Aus Bonn.

Bonn, 27. März.

(*) Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe ist in ver-gangener Nacht aus Italien hier wieder eingetroffen.

(*) Jubiläum. Am 1. April kann Herr Hauptlehrer Brückner sein 25jähriges Jubiläum auf der evangelischen Schule in Poppelsdorf jurielücken.

(*) Jugendprüfung. Der mittags 12.47 Uhr hier fällige D-Zug Amsterdams-Basel hatte gestern infolge eines Maschinenfehlers in Holland 70 Minuten Verspätung.

(*) Hespermann'sches Volkshochschulcrinnen-Seminar. Die SchülerInnen des Oberkurses legten am 26. bis 28. März vor der Prüfungskommission in Koblenz unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrats Dr. Hecker die Lehramtsprüfung ab. Alle bestanden, bis auf eine.

(*) Unfall. Gestern mittag wurde auf der Chaußee zwischen Friesdorf und Hochkreuz ein großer Bernhardtiner von einem Auto überfahren. Der Chauffeur, der das prochtvolle Tier retten wollte, krenzte so stark, daß die Vorderachse des Wagens brach, wodurch dieser zwischen den Chaußeebäumen hindurch auf die Schienen geschleudert wurde. Die Anfaßen blieben zum Glück unverletzt, mußten ihren Weg aber mit der Straßenbahn forssetzen.

(*) Die Steinerberghütte, der prächtige Gebrüßig des Bonner Eislervereins auf dem Steinerberg, hat ein Fremdenbuch auflegen, in das sich in der Zeit vom 23. März 1913 bis 23. März 1914 3491 Wanderer eingeschrieben haben. Selbstverständlich sind Berg und Hütte von einer bedeutend größeren Zahl Wanderer besucht worden.

(*) Lotteriegeld. Bei der eben gegogenen Schleswig-Holsteinischen Lotterie fiel der 6. Hauptgewinn von Mark 1500 in die Kollekte von Peter Linden. Die glückliche Gewinnerin ist eine hiesige Dame.

(*) Der Rhein ist seit gestern morgen um weitere 2.40 Zentimeter gestiegen. Heute früh wurden hier 5.30 Meter Wasser gemessen.

(*) 80. Infanterie-Brigade. Der bisherige Garnison-Vestete von Bonn und Kommandeur der 80. Infanterie-Brigade, Kgl. württembergischer Generalmajor von Wenzel, ist, wie schon kurz gemeldet, unter Enthebung von seinem Kommando nach Preußen zur Disposition gestellt und ihm der Charakter als Generalleutnant verliehen. Seine Erzgegend ist nach Ludwigsburg übergesiedelt.

Verhältnis zu den in Bonn geltenden Preisen für die Elektrizität. Selbst bei einem um 25 Prozent erniedrigten Strompreis würde kein Ausfall zu verzeichnen sein. Ferner möge die erhöhte Berechnung für Strom, der für Kraftbetrieb in den Abendstunden verwendet wird, wegfallen und der Strom zur Beleuchtung der Schaufenster nach Abend-schluß zu einem möglicht billigen Preise geliefert werden.

(*) Der Frühling hat zwar kalendermäßig seinen Einzug gehalten, aber die Luft ist noch so kalt und unwirlich, daß man den Gedanken aufgeben hat, den Ueberzieher zu Hause zu lassen. Der Barometerstand hat in den letzten Tagen eine bedingfügige Tiefe erreicht und läßt vorläufig wenig Besserung erhoffen. Der Regen klopft anbauern an die Fenster und auf die ausgepannten Regenschirme und nur für Minuten bricht die Sonne durch das düstere Gewölk. Nur draußen an Bäumen und Sträuchern sieht man, daß der Lenz sich Bahn brechen will. Die Knospen der Kastanien-bäume glänzen feucht und lichtgelb entzünden sich die ersten Blüthen. Hinter geschlossenen Mauern und Zäunen steht noch hier und da, schüchtern und zaghaft fast, ein junges Pfirsich- oder Aprikosenbäumchen im Frühjahrs-Büthen-schmud. Äpfel-, Birn- und Kirschkäulen wachen mit ihrer geschwellten Knospenfülle auf sonnige Tage, um weithin ihre schneidige Blütenpracht zu entfalten. Auf dem Waldboden lugen aus vergrühtem Raub garbige Anemonen hervor, und wer besonders eifrig an wärmeren Hängen sucht, findet vereinzelt wohl ein Veilchen. Optimistischere Frühlingboten sind unsere Eingebild, die trotz des kalten Windes und der Regenschauer, die über ihr Gesehler gehen, ihre Benzweifen fliegen. In der Dämmerstunde hört man bereits die Nachigall und abends sieht die Ansel auf höchstem Dachfirst und säßt in weichen Tönen. Auf den Aedern regt sich. Der Pflug geht durch die braune Ackererde und im Garten ist vollauf zu tun. Eines tut jetzt nur: warme sonnige Tage, die all die schlummernde Frühlingsherrlichkeit zu fröhlichem Blüten bringen.

(*) Stadttheater. Es ist wie eine Epidemie: seit dem Jahre, daß Hauptmanns „Verurteilte Bloche“ auf dem Spielplan der Theater ist, wollen alle jungen Heiden, so sie sich ein Engagement erpieren wollen, sich als Glockengießer Heinrich zeigen. Und was schlimmer: die Theaterdirektoren gehen darauf ein, obgleich diese Gestalt drei Me lang von wehleidiger Passivität ist und in den übrig bleibenden zwei Akten lyrisches Pathos von sich gibt. Immerhin läßt sich aber ausdenken, daß einem Schauspielers von außerordentlichem Können gelänge, aus diesem armen Heinrich was Rechtes zu machen. Ein Herr Carl Jürgel aber, der Nachfolger von Kurt Gerdes werden möchte, hielt sich gestern abend an die Schablone, die sich für die Darstellung des Meister Heinrich herausgebildet hat. Und leider kam man nicht behaupten, daß er die Schablone besonders gut imitiert habe. Das Ganze war recht seelenlos; darüber kann seine hohe Gestalt und auch seine Stimme, zumal die ihre Kraft verliert, und resonanzlos wird, wenn sie kraftvoll sein soll, nicht hinwegwischen. — Schön war Else Kooys Plautendeein, gut Margarethe v. d. Harbts Magda, treffend Walter Bankhs's Nidelmann und wigig B. Büttlinghausen's Waldschradt.

(*) Gesellenprüfung. Am 18. und 25. d. Mis. fand in der städtischen Fortbildungsschule die Gesellenprüfung bei Bäcker statt, der sich 28 Prüflinge unterzogen. Der anwesende Vorsitzende der Handwerkskammer Köln sprach nach Schluß der Prüfung, insbesondere dem Fachlehrer der Fortbildungsschule, Herrn Jendel, seine Anerkennung über die Art der Prüfung und die gründliche Ausbildung der jungen Leute im theoretischen Wissen aus und erklärte, er wohne seit Jahren fast täglich Gesellenprüfungen bei, habe aber noch nirgendwo eine Baderprüfung mit solch gleichmäßig gut vorbereiteten Prüflingen abhalten sehen, wie in Bonn.

Am Beginn des Vorstehenden der Handwerkskammer Köln Herrn Függe, des Oberleiters der Bonner Freiseur-Annung Herrn Wisch, und der übrigen Herren der Prüfungskommission, fand gestern die Gesellenprüfung der Freiseur-Lehrlinge Paul Soms und Johann Schorn statt. Die beiden Lehrlinge bestanden die Gesellenprüfung mit „Gut“.

(*) Eine große Kanalisationsvorlage wird demnächst der Stadtverordneten-Versammlung zugehen. Es handelt sich im Wesentlichen um die Vergrößerung der jetzigen Hauptkanäle und um eine Kläranlage in der Nähe von Rheindorf. Die Kosten der neuen Anlage sollen nahezu 4 Millionen betragen. Die Ausführung des Baumerks wird vier Jahre in Anspruch nehmen. Kanalsgebühren werden durch die Vergrößerung der Hauptkanäle nicht eintommen, die Tilgung und Verzinsung der für den Kanalaufbau aufzunehmenden Anleihe wird also den Etat allein belasten. Es ist dabei ein Blick zu betrachten, daß durch den Generalparadon eine große Mehreinnahme an Steuern auskommen wird.

(*) An Beethovens Leiche. Zu Beethovens Todestag (26. März) schreibt man der Frankf. Ztg. aus Darmstadt: Der Tenorist Louis Cramolini (gest. 1884), der noch mit Beethoven verkehrte, stand auch an seiner Bahre. Er hat darüber nachstehende Aufzeichnungen hinterlassen: „Ich läufte in Gegenwart eines alten Weibes, ich glaube Beethovens Wirtschaffnerin, die Decke, schnitt Beethoven rasch eine Partie Haare ab und wollte mich rasch entfernen. Da trat Schindler ein. Ich sonst an seine Brust, weinte und sagte ihm, daß ich mir und Nanette Schedner (Sängerin am Hospitalthater in Wien) zum ewigen Andenken von Beethovens Haupt Haare abgehauen. Schindler gebärdete sich wie unheimlich, wollte die Haare zurück haben, sprach von Freiheit, und zwar an der Leiche des großen Beethovens, was mich dermaßen alterierte und empörte, daß ich ihm sagte, er möge mit ins Wohnzimmer folgen, damit ich ihm fern von dem gottlichen Meister antworten könne, hier hielt ich es für ein Verbrechen. Vergebens wartete ich eine geraume Zeit auf Schindler. Er kam nicht, und so fuhr ich wieder nach Hause und gab später Nanette Schedner von den Haaren, die sehr glücklich darüber war. Noch jetzt bin ich im Besitz von einem Teil meines Raubes, wie ihn Schindler nannte. Schindler habe ich lange Zeit gemieden und ignoriert, bis er sich bei irgend einer Gelegenheit mir nahe und sagte: Es läte ihm leid, mich so hart behandelt zu haben, aber er wäre durch den Tod Beethovens dermaßen in Aufregung gewesen und namentlich von vielen angegangen worden, ihnen Haare von Beethoven zu geben. Ich verzicht ihm gern, und wir wurden später wieder die alten. Schindler hat unbestreitbar große Verdienste um Beethoven. Er war der einzige, der mit einer Riefen-gebild die Launen des großen Mannes ertrug. Er war aber auch unendlich eitel auf die Freundschaft Beethovens und nannte sich sogar auf seiner Bistentarte „Ami do Beethoven“, wodurch er sich wirklich lächerlich machte. Ich verzichte ihm die Schwäche gern, denn ich kann mir denken, daß man dazu kommt, wenn man täglich, ja in letzter Zeit stündlich um einen so großen Mann lebt.“

(*) Ein Nachklang zum Kaiserpreislingen. Die Rheinische Westfälische Zeitung kam gestern nochmals auf ihre Aufsehen erregenden und von der deutschen Presse lebhaft kommentierten Aufzehrungen über den Streit um die Kaiserkrone zurück und erklärt, daß sie lediglich der Sache habe dienen wollen, und daß ihr völlig fern gelegen habe, irgendwelche bewußten Fälschungen zu unterstellen. Um zu beweisen, daß es sich um eine durchaus ernst zu nehmende Sache handelt und die bisher veröffentlichten Meldungen begründet seien, wolle sie die Gewährsmänner der Deffentlichkeit mitteilen. Der der Kommission ange-

hörende Herr sei Geheimrat Prof. Dr. Max Friedländer, Professor der Luftwissenschaft an der Universität Berlin.

Herr Justizrat Dr. Viktor Schnitzler in Köln. Herr Justizrat Dr. Viktor Schnitzler teilt dem Kaiserlichen Stadtschreiber nach zu dem Auslassungen der Rheinischen Westfälischen Zeitung mit, daß Professor Max Friedländer nach der Aufsichtsratsführung der Deutschen Versicherungs-Gesellschaft am 15. Januar d. J. in Berlin ihm sowie Luftdirektor Steinbach gegenüber geäußert habe, daß eine Beeinflussung von irgendeiner Seite aus nicht stattgefunden habe, daß aber Professor Friedländer den Namen könne man ja jetzt nennen, da der Betreffende tot sei — von vornherein die Leistungen des Berliner Lehrer-Gesangsvereins aus einer persönlichen Ränke oder persönlicher Antipathie (des genaues Entdrucks wußte sich Herr Justizrat Schnitzler nicht zu erfinden) gegen den Dirigenten des Kölner Männer-Gesangsvereins mit einer allzu hohen Punktzahl bewertet habe.

Die Frankf. Ztg. schreibt: Prof. Dr. Max Friedländer (Berlin), der von der Rheinisch-Westfälischen Zeitung als Gewährsmann für die unqualifizierbaren Beurteilungen über Prof. Maximilian Friedländer und seine Stellung gegen den Kölner Männer-Gesangsverein bei dem Frankfurter Kaiserpreislingen genannt worden ist, sendet uns die telegraphische Erklärung, daß die Darlegungen der erwähnten Zeitung auf vollkommenem Mißverständnis beruhen.

Militärische Personalnachrichten (8. Armeekorps). Zu Hauptleuten wurden befördert: Oberleutnant d. R. Bruch vom Inf.-Regt. 160, Oberleutnant d. Landw.-Aufs. 1. Aufg. Ritter und Edel von Monchow, Oberleutnant der Landw.-Feldart. 1. Aufg. Franz, zu Rittmeistern wurden befördert: Oberleutnant d. R. Langen des Hus.-Regts. Nr. 7, Henrich des Infanterie-Regts. Nr. 11, Oberleutnant der Landw.-Kavallerie 1. Aufg. Baum. Zu Oberleuten wurden befördert: Leutnant d. R. Pieper des Infanterie-Regts. Nr. 1, Leutnant Reichensperger der Landw.-Feldart. 1. Aufg.

Neue Fahrtscheine werden neuerdings auf der elektrischen Straßenbahn ausgegeben. An Stelle der früheren Angabe der Straßen ist auf den neuen Fahrtscheinen das Streckenverzeichnis in der Art eines Stadtplanes kurz eingezeichnet. Im übrigen ist der Fahrtschein geblieben wie er war.

Mehr Papiergeld. Nach neuer Stationierung der Eisenbahnstation Köln wurden die Stationen des am 20. März, bei Zahlung von Neben keine Banknoten von mehr als 20 Mark, sondern neben Silbergeld in möglichst ausgedehntem Maße Reichsscheine von 10 und 5 Mark zu verausgaben.

Letzte Post.

Kaiser Wilhelm in Venedig.

Benedict, 26. März. Der Kaiser hörte gestern den Vortrag des Grafen v. Treutler und heute vormittag die Vorzüge des Chefs des Marine, des Admirals und des Zivillinien. Heute nachmittag ist beim Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ ein Tee, zu dem etwa 60 Einladungen ergangen sind an Damen und Herren der venezianischen Gesellschaft, an die Herren der deutschen Botschaft und an die Offiziere der deutschen Schiffe.

Triest, 27. März. Kaiser Wilhelm trifft heute vormittag im Hafen von Triest ein. Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand wird sich nach Ankunft des Kaisers an Bord der „Hohenzollern“ begeben. Am Sonntag wird Kaiser Wilhelm Schloß Miramar besuchen und dort frühstücken.

Der Kanzler auf Korfu.

Berlin, 27. März. Am 9. April trifft auch der Reichskanzler von Bethmann Hollweg auf Korfu ein.

Wien, 27. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Venedig: Das deutsche Kriegsschiff „Goeben“ ist bei Alboron aufgelaufen. Nach sechs Stunden war die „Goeben“ wieder flott. Sie hat keine Schäden erlitten.

München, 26. März. Heute vormittag fand im Beisein des Königspaares, sämtlicher Prinzen des königlichen Hauses, sämtlicher Staatsminister und Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden die feierliche Eröffnung des Neubaus der Landesanstalt für Kruppelkranke Kinder in Landshut und der ihr angeschlossenen königlichen orthopädischen Klinik statt. Der ersten derartigen staatlichen Klinik Deutschlands. Staatsminister von Arnim gab bekannt, daß der König der Landesanstalt eine Stiftung von 10 000 Mark für Freibetten überwiesen habe.

Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen in Rio.

Rio de Janeiro, 26. März. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, die nach einer vorzüglichen seelaunigen Reise bei bester Gesundheit hier eintrafen, wurden bald nach ihrer Ankunft an Bord des Dampfers Cap Trafalgar von dem Unterstaatssekretär Passol und dem Bürgermeister von Rio de Janeiro begrüßt. Die Gemahlin des Präsidenten Hermes da Fonseca überreichte der Prinzessin ein Blumenbouquet. Um 9 Uhr vormittags stattete der Prinz dem Präsidenten einen privaten Besuch ab. Der Präsident begab sich unmittelbar darauf, begleitet von dem Minister des Äußern, Lauro Müller, an Bord des Dampfers Cap Trafalgar, um dem Prinzen einen Besuch abzustatten. Nach einem Ausflug nahmen der Prinz und die Prinzessin mit dem Präsidenten und seiner Gemahlin an einem Mahl im Ministerium des Äußern teil. Später empfingen der Prinz und die Prinzessin die Mitglieder der Deutschen Kolonie und des Clubs Germania. Die Abreise erfolgte am Abend. Das Jornal do Commercio schreibt: Der Besuch des Prinzen wird ein neuer Beweisgrund für die Annäherung der beiden Nationen sein, die durch aufrichtige Freundschaft und zahlreiche intellektuelle und wirtschaftliche Beziehungen verbunden sind.

Rio de Janeiro, 26. März. Die Abreise des Prinzen und der Prinzessin Heinrich erfolgte abends.

Santiago de Chile, 27. März. Das deutsche Gesandtschaftsmitglied in Hafen von Corral eingetroffen. Die deutschen Seeleute wurden begeistert aufgenommen.

Der Herzog im Gefängnis.

Wolfsbittel, 26. März. Gestern nachmittag traf Herzog Ernst August in Begleitung des Staatsministers Wolff hier ein, um das Landeszentralgefängnis zu besichtigen. Als der Herzog im Gefängnis eintrat, ließ er den Auftrag zur sofortigen Lieferung von anderthalb Zentner Wurst erteilen. Außerdem ließ er von einer nahegelegenen Konditorei große Mengen Kuchen und Kaffee für die weiblichen Gefangenen bringen. (Kün-

Strafgefangenen wurde außerdem vom Herzog der Rest ihrer Strafe im Gnadenwege erlassen.

Nien ist nach 27. März. Der Kronprinz von Rumänien ist nach mehrtägigem Aufenthalt mit seiner Gemahlin gestern abend nach Petersburg abgereist.

Berlin, 26. März. Die Budgetkommission des Reichstages hat heute mit Zustimmung des Staatssekretärs des Auswärtigen und gegen die Konservation einer Resolution angenommen, nach der in Zukunft die Ernennung zum Legationssekretär oder Bizelekonul von dem Befehlen einer gleichartigen Prüfung abhänig gemacht wird, die Völkerecht, deutsche und auswärtige Volkswirtschaft, Kolonialwissenschaft, Geschichte und Sprachkunde umfaßt.

Die Abschaffung des strengen Arrefts.

Berlin, 26. März. Die Reichstagskommission für die Militärstrafgesetznovelle trat heute in die zweite Lesung ein und nahm den Antrag Haule in die zweite Lesung und die Abschaffung des strengen Arrefts gegen die Stimmen der Konservationen, Nationalberatern und des Zentrum an. Der Kriegsminister hatte gebeten, es bei der Vorlage belassen zu wollen.

Von Daffern bis Bebel.

Leipzig, 26. März. Bei der heutigen Reichstagswahl im 14. sächsischen Wahlkreis Borna-Pegau wurden abgegeben für v. Liebert (Reichsp.) 12 731 und für Ruffel (Ed.) 14 321 Stimmen. Somit ist Ruffel gewählt.

Bei der Hauptwahl hatten erhalten Ruffel (Mit.) 6512, v. Liebert (Reichsp.) 8642 und Ruffel (Ed.) 12 077 Stimmen.

Berlin, 27. März. Gestern abend wurde die Leiche des letzten Opfers der Katastrophe auf der Oberstraße, das Fräulein Heldentropfer, geborgen.

Berlin, 26. März. Das ständige Hochwasser-Komitee übermittelte dem Oberpräsidenten von Ostpreußen Windheim für die dortigen infolge der Katastrophe Notleidenden außer den bisher überwiesenen Summen weitere 80 000 Mark.

Frenzlaun, 26. März. Gestern abend wurde vor dem Bahnhof Hahleien der Wagen des Bäckereimeisters Groß von Benz überfahren und zertrümmert. Die beiden Pferde wurden eine lange Strecke mitgeschleift. Eins geriet unter die Lokomotive und wurde tödlich zermalmt. Auf dem Wagen befand sich außer dem Bäckereimeister der Viehhändler Schmalz im Zuge nach Benz mitgenommen, wo sie ins Krankenhaus eingeliefert wurden. Der Bäckereimeister lag bald heftig erkrankt. An der Unfallstelle fand sich ein Wohnwagen ohne Fahrer.

Münster, 26. März. In einem hiesigen Hotel gab der 25jährige Eisenbahn-Praktiker August Stord auf die 18jährige Berta Kalkenberg aus Mainz mehrere Revolverschläge ab. Das Mädchen wurde so schwer verletzt, daß der Tod bald eintrat. Darauf erschoß er sich selbst.

Paris, 27. März. Der Berliner Stadtbaurat Stübben hielt gestern im Musée sozial unter dem Vorsitz des Senators Ribot über französische und deutsches Bauwesen einen Vortrag, dem zahlreiche Parlamentarier und Architekten beimohnten. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen Stübbens hielt Ribot eine Ansprache, in der er seine Bewunderung für die deutsche Kultur aussprach. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung wurde dem Direktor Stübben die Medaille des Musée sozial überreicht.

Petersburg, 26. März. Zwei Artilleristen, die wegen der Ermordung eines Wachmeisters vom Petersburger Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden waren, wurden nach ihrer Garnison Nowgorod zurückgebracht und durch einen Zug ihres Regiments erschossen.

Havana, 26. März. Hier sind drei Fälle von Beulenpest vorgekommen. Die Erkrankten sind abgefordert worden.

Regito, 27. März. (Neuter.) Nach einer Privatdepesche aus Saltillo hat bei Arteaga ein heftiges Gefecht stattgefunden, bei dem 247 Rebellen gefallen sein sollen. Auch bei Cuatro Cienegas soll gekämpft werden.

Werber für die Fremdenlegion.

Breslau, 26. März. In den letzten Tagen wurde in Lauban eine große Anzahl Militärpflichtiger, die sich der zur Stellung einfinden von Werbern der Fremdenlegion, die mit reichlichen Geldmitteln versehen waren, zum Eintritt in die Fremdenlegion angeboten. Die Werber bewirteten ihre Opfer reichlich und ließen sie dann, wenn der Alkohol seine Wirkung zeigte, den Vertrag unterschreiben. Ein der Angeworbenen namens Jäckel, der ebenfalls einen solchen Vertrag unterschrieben hatte, war schon auf der Reise nach Frankreich in Wauken eingetroffen. Dort gelang es ihm seinen in Wauken wohnenden Bruder zu verhandeln, der sofort die Polizei benachrichtigte. Diese nahmen den Werber fest, während Jäckel durch die Militärbehörde nach Wlogau zur Stellung befördert wurde.

Eine Ansprache Poincarés.

Paris, 26. März. Präsident Poincaré hielt bei einem Bankett der Militärpresse eine Rede, worin er u. a. sagte: „Sie sind dazu da, um in Berlin mit allen guten Franzosen darüber zu machen, daß man nicht verläßt, sie zu entzweien, und daß die Armee ihre ständige Aufgabe mit dem einmütigen Bestehen der öffentlichen Meinung unter ständiger Unterstützung des Volkstrauens vollenden kann. Sie wissen, daß Frankreich in dem gegenwärtigen Zustande der Welt eins an Zahl stark und festbesetzte Armee braucht, um im Frieden seine Rechte und seine Ehre aufrechtzuerhalten. Das ist unsere Kraft, welche wir den Bestand unserer Freunde, den Respekt unserer Nebenbuhler, die Achtung aller verdanken. Diese Wahrheit werden Sie stets denjenigen ins Gedächtnis rufen, welche versucht wären, dies zu vergessen.“

Wieder ein Spionageprozeß.

Leipzig, 26. März. Vor dem zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts begann heute vormittag der Spionageprozeß gegen den Monteur Karl Gärtnner und den Apothekergehilfen Rothmann, beide aus Berlin. Gärtnner ist angeklagt, einer Firma für Heizungsanlagen den Plan der Befestigung des Helgolands entworfen und die Arbeit zu haben, ihn zu Spionagetwecken zu verwenden. Rothmann soll ihn hierbei unterstützt haben. Zur Verhandlung sind elf Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Die Öffentlichkeit ist für die Verhandlung ausgeschlossen.

Leipzig, 26. März. Im Spionageprozeß gegen den Monteur Gärtnner und den Apothekergehilfen Rothmann, beide aus Berlin, wurde Gärtnner wegen Unterschlagung von 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt, Rothmann wegen Begünstigung gegen 6 Monate Gefängnis. Die Anklage wegen Vorgehens gegen das Spionagetwecken hat sich nicht aufrechterhalten lassen.

Strassenbahnzusammenstoß.

Berlin, 26. März. An der Kreuzung der Prinzen- und Götliner Straße sind zwei Strassenbahnwagen zusammengestoßen, wobei zwölf Fahrgäste, darunter sechs schwer, verletzt wurden. Der Zusammenstoß war, nach dem bisherigen Ermittlungen, auf das Versehen

der Bremse des einen Wagens zurückzuführen. Die Bordplattform des einen Wagens wurde vollständig eingebrückt.

Dampfer in die Luft geflogen.

Honolulu, 26. März. Der den Verkehr zwischen den Inseln vermittelnde Dampfer Mani ist, wie verläutet, auf der Höhe von Pearl Harbour in die Luft geflogen. Die gesamte zwölf Mann starke Besatzung wurde getötet. Der Dampfer hatte Explosivstoffe an Bord. Er ging gestern von Honolulu nach Kawai in See.

Einem späteren Telegramm zufolge sank das Schiff so schnell, daß Boote nicht ausgehört werden konnten. Man nimmt an, daß zwischen 30 und 40 Personen, meist Eingeborenen, umkamen. Das Unglück wird nach neuem Meldungen einer Kesselexplosion zugeschrieben.

Sozialdemokratische Lobrede auf eine Königin.

Brüssel, 26. März. Es dürfte das erstmal sein, daß in einer öffentlichen Parlamentsdebatte ein Sozialdemokrat einer Königin ein warmes Lob spendet. Das hat der aus dem Bergarbeiterstande herorgegangene Abgeordnete Manart getan, indem er der Königin der Belgier, Elisabeth, warme Anerkennung spendete, weil sie die bei der letzten Grubenkatastrophe von Mons Vermundeten mehreremal besucht hat. Der Abgeordnete sagte: „Sie ist in die Wohnungen gegangen, hat die Verwundeten getröstet und den Familien der hinterbliebenen ohne Aufheben in bescheidener Weise jede Hilfe zuteil werden lassen. Sie hat sich damit als eine Monarchin von Geist und Herz erwiesen, die ein großes, bewundernswürdiges Werk vollbracht hat.“

Neuschnee.

Bern, 27. März. Gewaltige Schneemengen sind in diesen Tagen in der Schweiz gefallen. Im Jura fiel 1 Meter Neuschnee. Beim Gotthard-Hospiz beträgt die diesjährige Schneedecke 5 Meter und am Säntisgipfel 6 Meter Höhe.

Geldschrankräuber.

Fosen, 26. März. In der Nacht zu gestern brachten Diebe in Fosen bei dem Kaufmann Leichter ein, sprangen einen Geldschrank und raubten 30 000 Mark in Bargeld sowie viele Wertgegenstände.

Stamanger über Schwamm.

Christiana, 26. März. In Stamanger verschwand eine ganze Strauß mit einer Allee von großen alten Bäumen dadurch, daß der Binnensee Bredeband über seine Ufer trat. Die zunächst liegenden Teile der Stadt sind in Gefahr, ebenso die Eisenbahnlinie.

Der Gesundheitszustand des französischen Heeres.

Paris, 27. März. Der Gesundheits-Ausschuß der Kammer hat seine Untersuchung über die Zustände in den französischen Kasernen beendet und den Kriegsminister ersucht, eine Reihe von unerlässlichen Verbesserungen in den alten Kasernen vorzunehmen. Die „France Militaire“ veröffentlicht eine Statistik über den Gesundheitszustand der Armee im Januar d. J., wonach die Zahl der Kranken bei weitem größer war, als seit langem. In Spitälern allein waren 21 900 franke Soldaten untergebracht, also 30 pro Tausend, während im vorhergehenden Monat nur 14 pro Tausend entfielen.

„Männlich“ gestrichen.

Boston, 27. März. (Neuter.) Das Repräsentantenhaus des Staates Massachusetts hat heute mit 164 gegen 39 Stimmen einen Zusatz zur staatlichen Verfassung angenommen, wonach das Wort „männlich“ in den Bestimmungen über die Wahlberechtigten weggelassen werden soll. Der gleiche Zusatz ist im Senat bereits angenommen worden.

Die militärische Krise in England.

Trohender Rücktritt des gesamten Kabinetts.

London, 27. März. Die Ulsterkrise ist zu einer militärischen Krise geworden, die vielleicht zum Sturz des gesamten Kabinetts führen wird. Die Situation ist überaus ernst. Der Kriegsminister Oberst Seely verhandelte heute länger als gewöhnlich mit Fieldmarschall French und dem Generalleutnant Ewart, die ihre Entlassung gaben. Beide hatten mit dem Kriegsminister Seely die General Gough übergebene Erklärung unterzeichnet, für deren Schlußsatz das Kabinett die Verantwortung übernehme.

Beim Eintritt in das Kriegsamt wurde der Kriegsminister von einem Ulster-Rebellen angesprochen. Seely ließ den Mann aber unbeachtet.

Im Unterhause wurde der Schatzkanzler Lloyd George von einem Unionisten gefragt, ob es wahr sei, daß French und Ewart um ihre Entlassung ersucht hätten. Der Schatzkanzler antwortete, daß der Premierminister Asquith am Schluß der Sitzung darüber eine Erklärung abgegeben werde. Auf die weitere Frage eines anderen Unionisten, warum der Premierminister nicht anwesend sei, antwortete der Schatzkanzler, daß Asquith am Abend befohlen worden sei, der nachmittags von Chester zurückgekehrt war.

Später ließ der Premierminister dem Unterhause mitteilen, daß er seine angekündigte Erklärung über die Stellung der Generale French und Ewart auf den heutigen Freitag verschiebe. Diese Verzögerung der Antwort des Ministerpräsidenten führte im Parlament zu der Auffassung, daß das gesamte Kabinett seine Entlassung gefordert habe.

London, 27. März. Fieldmarschall French und General Ewart sollen sich bereit erklärt haben, ihre Entlassungsgesuch zurückzuziehen, wenn Kriegsminister Seely endgültig seine Entlassung nimmt.

Die „Daily Chronicle“ erklärt hierzu, daß die Wahrscheinlichkeit sich vergrößert habe, daß die allgemeinen Wahlen im Juni oder Juli stattfinden sollen.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 26. März. Der beim Bagdader Tunnel der Bagdabahn beschäftigte deutsche Ingenieur Otto Art überfiel in einem Wahnsinnsanfall den schweizerischen Ingenieur Rettich, der an der Bohrung des großen Taurus-Tunnels der Bagdabahn mitarbeitete, und wurde von Rettich in der Notwehr erschossen. Der deutsche Konsul in Adana begab sich an Ort und Stelle, um die Untersuchung einzuleiten.

In Durazzo gährt es.

Paris, 26. März. Der „Temps“ meldet, daß in Durazzo vollkommene Anarchie herrscht. Das Kriegsgericht soll in Durazzo proklamiert worden sein und der Fürst und die Fürstin von Albanien sind gezwungen, in ihrer Palast zu fliehen.

Bukarest, 27. März. Rumänien soll vor einer neuen Mobilmachung stehen. Die Einberufung der Mannschaften und der Reserve und Landwehr soll durch Trommelschlag erfolgen.

Luftschiffahrt.

Hamburg, 26. März. Pégoud wird auf dem hiesigen Flugplatz an den beiden Ostertagen Kunstflüge ausführen.

Arbeiterbewegung.

Petersburg, 26. März. In vielen Fabriken Petersburgs begann heute morgen wegen Maßnahmen gegen die Arbeiterpresse ein Protestausstand. Von 300 000 Fabrikarbeitern Petersburg waren 30 000 ausständig. Die Polizei verhinderte die Kundgebungen, die bei der Einstellung der Arbeit in einigen Fabriken versucht wurden.

Von Nah und Fern.

Köln, 27. März. Das Rheinische Schwemstein-Syndikat hatte am Mittwoch abend in der großen Saal des Frankfurter Hofes eine Versammlung einberufen. Zu ihr waren der Referent, ein Berichterstatter und die zur Bedienung in dem großen Saal erforderlichen sechs Keller und zwei Garderobefrauen erschienen. Nachdem der Redner etwa zwei Stunden vergeblich auf Versammlungsteilnehmer gewartet hatte, fuhr er nach Reumied zurück.

Hann, 25. März. Auf der Spur eines Verbrechens, das vor etwa 7 Jahren begangen wurde, befindet sich anscheinend die hiesige Behörde. Im Jahre 1907 fand man in einem Bache in der Weide den Konduktor Schillings eines Nachts bemußlos und getrennt auf. Von bis heute unbekanntem Täter war auf ihn ein Raubanfall verübt worden. In der dunklen Angelegenheit scheint jetzt Licht zu kommen. In der Trunkenheit beschuldigte von zwei bisher befreunden Arbeitern der eine den anderen, an dem Raubanfall beteiligt gewesen zu sein. Die Untersuchung ist daraufhin wieder aufgenommen worden. Der Ueberfallene ist demalß zwar mit dem Leben davongekommen, aber seit dem Ueberfall anbauernnd krank gewesen.

Trier, 25. März. Im die Krähennlage zu bejehigen, hatte die Stadt Trier bis vor einigen Tagen eine Prämie von 40 Pfennig für jede abgelieferte, abgeschossene Krähe ausgelegt. Ingesamt wurden 151 Krähen abgeschossen.

Düsseldorf, 26. März. Ein sechzehnjähriger Schreinerlehrling hatte vor einigen Tagen an einer Straße in der Marienstraße einen Brief geschrieben, worin er sie aufforderte, ihm am Dienstag abend durch ihr Dienstmädchen den Betrag von 10 000 Mark an eine bestimmte Stelle im Hofgarten zu senden, andernfalls werde sie und das Dienstmädchen getötet werden. Die Frau ging scheinbar auf die Sache ein und schickte am Dienstag abend ihr Mädchen mit einem Brief an die bezeichnete Stelle, setzte sich aber gleichzeitig mit der Polizei in Verbindung, die in der Nähe mehrere Kriminalbeamte postierte. Als diese nach der Uebergabe des Briefes den Erpresser fassen wollten, versuchte er zu entfliehen, wurde aber eingeholt und verhaftet.

Duisburg, 26. März. Der Heilpraktikant in Wülheim wurde vor der Strafkammer angeklagt, in den Jahren 1908, 1911 und 1912 wissentlich in Steuererklärungen über sein steuerpflichtiges Einkommen falsche Angaben gemacht zu haben. Der Angeklagte bestritt dies und behauptete, seit Jahren aus seiner Praxis keinen Gewinn gezogen und seit etwa 5000 Mark betragendes Vermögen zu haben. Kaufmännische Bücher hatte er nicht geführt, aber immerhin konnte ein Bücherrevisor aus den Aufzeichnungen des Angeklagten nachweisen, daß die Praxis ein gutes Stück Geld eingebracht hatte. Der Angeklagte wurde des Vergehens gegen das Einkommensteuergesetz in drei Fällen für überführt erklärt und zu insgesamt 2400 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Generalprokurator konnte auf den Angeklagten keine Anwendung finden, weil es sich bei ihm nicht um Strafthaten handelte, die durch die letzte Steuererklärung ans Tageslicht gekommen waren.

Berlin, 26. März. Die Eigentum vieler Unternehmungen der Großstadt schaffte auch eine Fülle sonderbarer Berufe. So trat vor die Schranken des Kaufmannsgerichts als Kläger eine Hüne von Gestalt, der dem nicht alltäglichen Beruf des „Rauschmeisters“ nachging. Unterhielt war die Klage gegen den Inhaber eines Cafés, der sich in der Friedrichstraße, das mehr den Namen eines „Hauptbetriebs“ als eines Nachtcafés verdiente, denn der „Hauptbetrieb“ wickelte sich in diesem Unternehmen in der Zeit von 36 früh bis um 12 mittags ab. Während dieser Zeit bestand die Hauptaufgabe des Klägers darin, betrunkenen Herren und Damen an die frische Morgenluft zu befördern. Diese Tätigkeit für die der Hüne freies Essen und Trinken und noch 200 Mark monatlich bekam, sah der Letztere als eine kaufmännische Tätigkeit an und klagte als „Handlungsgehilfe“ vor dem Kaufmannsgericht. Dieses sprach indessen dem „Rauschmeister“ seine Handlungsgehilfenstellung ab und kam zur Abweisung der Klage wegen Unzuständigkeit des angereuzten Gerichts.

Öffentliche Wetterdienststelle. Meteorologische Observatorium Aachen. Beobachtungszeit. Nordl. Breite 50° 44' Ostl. Länge 7° 8', Seehöhe 64 m, Ortzeit 31 min. 37" sec. zurück gegen Mittel-europäische Zeit. Ausgabe: 27. März, 8 1/2 Uhr vormittags. Beobachtungen zu Bonn. Beobachtungszeit. Tag Stunde. Luftdruck in mm. Lufttemperatur in Grad Celsius. Absolute Luftfeuchtigkeit in mm. Relative Luftfeuchtigkeit in %. Wind. Windstärke.

Beobachtungen zu Bonn. Beobachtungszeit. Tag Stunde. Luftdruck in mm. Lufttemperatur in Grad Celsius. Absolute Luftfeuchtigkeit in mm. Relative Luftfeuchtigkeit in %. Wind. Windstärke.

Beobachtungen zu Bonn. Beobachtungszeit. Tag Stunde. Luftdruck in mm. Lufttemperatur in Grad Celsius. Absolute Luftfeuchtigkeit in mm. Relative Luftfeuchtigkeit in %. Wind. Windstärke.

Wetterausichten für Bonn und Umgegend bis Samstag abend. Trübe, sowie strichweise noch geringe Niederschläge, teils in Schauern; Temperatur wenig gebändert.

Wasserstand (am Pegel in Centimeter). Beobachtungszeit. Rulort 7 Uhr vorm. die übrigen Stationen 12 Uhr mit tag.

Für Nervöse gibt es kein wirksameres Mittel, wie Koffein — Koffein-Kakao. Es ist nicht ein Annehmliches, sondern ein angenehmes Kräftigungsmittel. In Apotheken das Bid. zu Mk. 1.60 zu haben. Jedes Paket enthält ärztliche Gutachten. Fabrikanten Roth & Co. n. Weimingen.

Extra billiges Angebot in Damen-, Herren- und Kinder-Stiefeln.

Kommunion-Konfirmanden-Stiefel zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins Bonn. Verlangen Sie Rabattmarken.

Damen-Stiefel.

- Damen-Crom-Schnürstiefel Laekkappe, amerikanische Form 4⁹⁰
- Damen-Chev.-Schnürstiefel Derby, Laekkappe 5⁹⁰
- Damen-Chev.-Schnürstiefel hochmodern, Laekkappe 6⁷⁵
- Damen-Box.-Schnürstiefel Keillabsatz, neue Form 5⁹⁰
- Damen-braune Schnürstiefel Laekkappe, Derby 6⁹⁰
- Damen-Chev.-Schnürstiefel hochelegant 6⁵⁰

Herren-Stiefel.

- Herren-Box-Schnürstiefel Derby, amerik. Form 7⁷⁵
- Herren-Chev.-Schnürstiefel Laekk., hochelegant 6⁵⁰
- Herren-Chev.-Schnürstiefel Derby, Laekk. 6⁹⁰
- Herren-Boxl.-Schnürstiefel Derby, Pressfalten, amerik. Form 8⁷⁵
- Herren-Wichsleder-Schnürstiefel breite Form, holg. 5⁶⁰

- Knaben-Stiefel Boxl., breite Form 4⁹⁰
- Mädchen-Stiefel Chev., Laek, Derby 5⁶⁰
- Mädchen-Stiefel Boxl., breite Form 4⁹⁰

Kinder-Stiefel!

- | Boxleder-Schnürstiefel breite Form | 21-24 | 25-26 | 27-30 | 31-35 |
|------------------------------------|-------|-------|-------|-------|
| | 2.60 | 2.90 | 3.40 | 4.20 |
| Wichsleder-Schnürstiefel holzgen. | 21-24 | 25-26 | 27-30 | 31-35 |
| | 2.10 | 2.60 | 3.10 | 3.80 |

Goodyear-Welt Damen- und Herren-Stiefel neue Form 12⁵⁰ 10⁵⁰
Damen-Halbschuhe breite Bänder, Chev. Laekkappe, Derby, hochelegant 4⁹⁰ 5⁹⁰ 6⁵⁰ 7⁵⁰

Damen-braune Schnürstiefel Laekkappe, Derby, Paar 5.90

Damen-Leder-Hausschuhe Ledersohlen mit Absatz Paar 1.45

Damen-braune Schnürschuhe Derby, Laekkappe Paar 6.50 5.40

Schuhhaus

Gebr. Fischel Bonn Wenzelgasse 12.

Ein Posten braune Kinder-Stiefel Paar 2.90

Decken Sie jetzt Ihren Bedarf, denn jetzt ist die Auswahl am größten, sämtliche Frühjahrs-Neuheiten sind eingegangen und der Andrang noch kein so grosser, wie in den Wochen vor dem Feste.

W. Kaltscheuer Eisenwarenhandlung Münsterstrasse 1 empfiehlt zu billigsten Preisen Draht und Drahtgeflechte Stachelzaundraht Garten- und Feldgeräte (Löwespaten).

Seine gemüllichte Weinstube Belderberg 14. (1)

Schriftliche Arbeiten (Schreibmaschine) im Haus gel. Di. u. Z. S. 608. an die Exp. (5)



Große Kutmahl in Hasen, Eiern, Atrappen und Bonbonniere.

Konditorei und Café M. Kaufmann Remigiusstr. 14. Fernr. 425.

Eingemachte Gurken vorzüglich. Bind 50 Pfg. 25 Kölnstrasse 25. (5)

Guterhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. Günterstr. 2. S. 6.

Paß für Kommunion zum Verleihen. Annakaten 11. II. (5)

Junge Hühner zu verkaufen. Tuisdorf. Purlstr. 19.

Saathofer Beiler II. zu verkaufen. (5) D. Brauneller in Ramersleben bei Rheinbad.

Biederdegschirr zu verkaufen. Udenich. Adumstr. 7.

Gebr. Oesen, Herde Badeeinrichtungen laut M. Marx. Ebertstr. 4. (5)

Gebr. Feldmeile 6 Hühner zu verkaufen. Di. u. Z. u. S. 619. an Exp. (5)

Kanalosen (Rauermann). Deuser Gasmotor, 4 PS, aut. erh. gibt bill. ab. Fr. Peter Krause, Trosdorf. (7)

1 Salon m. Garn. 1 Sofa, 2 Sessel, für 350 Mk. veräußl. (5) Bonnstr. 29.

Eichen-Kücheneinrichtung modern, preiswert zu verkaufen. Wierstr. 21.

Schwarzes Piano krouzait, voller Ton, wenig gebr., billig zu verkaufen.

C. Mand Pianofabrik Bonn, Coblentzstr. 14.

Zahle für altes Eisen, Blei, Zink, Kupfer, Messing, Lappen, Knochen die höchsten Preise. (5)

M. Marx Fernr. 1431. Ebertstr. 4.

Saatfangenbohnen prima Marlowe, zu verkaufen. Wilt. Heubach, Strassfeld.

Kauje jets act. Kleider, Anläse, Doien, Schuhe, Möbel. (5) Rosen. Katernstr. 12.

Wegungshalber auterb. Sofa, Teppich, u. and. (5) Wilt. Heubach zu verkaufen. (5) Münsterstr. 18.

Dienstmädchen für Küche u. Hausarbeit. 17. Godesb. Rheinl. 17.

Fleisch-Dienstmädchen nicht unter 18 Jahren. sofort gesucht. Moritz Wenzel. (5) Sürth bei Köln.

kräftiges Mädchen 18-20 Jahre, gesucht, welches bückerlich kochen kann oder es lernen möchte. u. etwas Hausarbeit mit übernimmt. acen hohen Lohn u. gute Behandlung. Weidenbach 24. Part. (6)

Fräulein zur Erlernung des Haushalts u. Mitbewerben der Gäste gesucht. Rhein-Str. 61. (6) Könnigen a. Rh.

Stütze gesucht die selbständig kocht und im Haushalt tätig ist. Off. unt. D. R. 733. an die Exp. (5)

Mädchen für alle Arbeit gesucht. Bonn-Str. 7. (6) Besteres gezeugt lat.

Mädchen für Küche u. Hausarbeiten in ll. herrschaftl. Haushalt u. Oftern in Rotlandstr. 4. Off. m. Semantabdr. u. Wohnanpr. unter D. R. 1120. an die Exp. (5)

Zweitmädchen gesucht. Barzillen bei (5) Aachen u. a. d. Exp. (5)

Küchenmädchen für Küche u. Hausarbeiten in ll. herrschaftl. Haushalt u. Oftern in Rotlandstr. 4. Off. m. Semantabdr. u. Wohnanpr. unter D. R. 1120. an die Exp. (5)

Besseres sauberes Mädchen welches in allen Hausarbeiten erlernen ist, der Hausarbeit. (5) Weidenbach 24. Part. (6)

Alleinmädchen nicht unter 20 Jahren, in ll. besseren Haushalt bei guter Behandlung und gutem Lohn sofort gesucht. Offerten unter D. R. 44. an die Exp. (6)

Dauernde Vertrauensstellung für eine Dame. Der anderweit beschäftigte Bekher eines ruhigen, besseren Bekherhauses sucht eine unbeschäftigte, evantl. ansehnliche Dame zur möglichst dauernden Führung des Geschäfts. Nachstehend erwünscht, aber nicht Bedingung. Witwe mit Kindern nicht ausgeschlossen. Off. unt. D. R. 1. an die Exp. (5) In herrsch. Haushalt u. l. 5.

Köchin gesucht Näb. in der Exp. oder schriftl. unter D. R. 109.

Küchenmädchen welches in Küche u. Hausarbeit erlernen ist, der Hausarbeit. (5) Weidenbach 24. Part. (6)

Junger Wädchen evantl. auch Zweitmädchen, f. Lebensmittelaufb. per 1. April gesucht. Off. u. Z. S. 400. a. d. Exp. (6)

Mädchen zur Anshülfe. Konditorei Ph. Pulcher. Sennel (Str.). (7)

Ein einfaches Fräulein oder besseres Mädchen mit nur guten Empfehlungen als Stütze gesucht das gut nähen und bügeln kann. Ferner wird eine gutemp. Stundenfrau gesucht. Schedestr. 13. (7)

Ordentl. Mädchen welches die bücker. Küche und Hausarb. versteht, sucht Stellung sofort od. 1. April. In Jena. Off. u. Z. S. 108. an die Exp. (5)

häusliche Lehrstellen annehmen, wollen sich melden bei der Berufsberatungsstelle des Ratst. Frauenbundes, Martinststraße 3. 1. Etage. Sprechstunden Montag u. Mittwoch von 3-5, bis 10-12 Uhr.

gebild. Fräulein zur Erlernung eines Näherens. Wädchen gesucht, in Heiergen. erwünscht. Off. unt. C. G. 32. an die Expedition.

Lehrmädchen oder Fräulein von stattl. Natur mit guter Schulbildung und viel Familie für ein hübsches Parfümerie- u. Toiletteartikel Geschäft. A. Hübel, Bonnstr. 12.

Besseres Mädchen sucht zum 1. April best. Stelle wo ihm Gelegenheit geboten wird sich in Küche und Hausarbeit weiter auszubilden. Es wird mehr auf gute Behandlung wie auf hohen Lohn gesehen. Näb. Bonn-Str. 7. Fernstr. 5. (6)

Küchenmädchen gesucht. Debenstraße 1.

Tücht. Verkäuferin für Ausverkauf zum Verkauf von Anstandsartikeln gesucht. Off. unt. U. S. 330. Exp. (6)

Alleinmädchen nicht unter 20 Jahren, in ll. besseren Haushalt bei guter Behandlung und gutem Lohn sofort gesucht. Offerten unter D. R. 44. an die Exp. (6)

Dauernde Vertrauensstellung für eine Dame. Der anderweit beschäftigte Bekher eines ruhigen, besseren Bekherhauses sucht eine unbeschäftigte, evantl. ansehnliche Dame zur möglichst dauernden Führung des Geschäfts. Nachstehend erwünscht, aber nicht Bedingung. Witwe mit Kindern nicht ausgeschlossen. Off. unt. D. R. 1. an die Exp. (5) In herrsch. Haushalt u. l. 5.

Köchin gesucht Näb. in der Exp. oder schriftl. unter D. R. 109.

Küchenmädchen welches in Küche u. Hausarbeit erlernen ist, der Hausarbeit. (5) Weidenbach 24. Part. (6)

Junger Wädchen evantl. auch Zweitmädchen, f. Lebensmittelaufb. per 1. April gesucht. Off. u. Z. S. 400. a. d. Exp. (6)

Mädchen zur Anshülfe. Konditorei Ph. Pulcher. Sennel (Str.). (7)

Ein einfaches Fräulein oder besseres Mädchen mit nur guten Empfehlungen als Stütze gesucht das gut nähen und bügeln kann. Ferner wird eine gutemp. Stundenfrau gesucht. Schedestr. 13. (7)

Brav. jg. Wädchen für Küche u. Hausarbeit 2. 1 April gesucht. Hotel Dammann Zum 15. April wird ein Katholisches Verkäuferin sucht Stelle in einem Manufaktur. Kurz, Weiß, od. Wollewaren-Geschäft. Offert. unt. C. 75. an die Exp. (6)

gebild. Fräulein zur Erlernung eines Näherens. Wädchen gesucht, in Heiergen. erwünscht. Off. unt. C. G. 32. an die Expedition.

Lehrmädchen oder Fräulein von stattl. Natur mit guter Schulbildung und viel Familie für ein hübsches Parfümerie- u. Toiletteartikel Geschäft. A. Hübel, Bonnstr. 12.

Besseres Mädchen sucht zum 1. April best. Stelle wo ihm Gelegenheit geboten wird sich in Küche und Hausarbeit weiter auszubilden. Es wird mehr auf gute Behandlung wie auf hohen Lohn gesehen. Näb. Bonn-Str. 7. Fernstr. 5. (6)

Küchenmädchen gesucht. Debenstraße 1.

Tücht. Verkäuferin für Ausverkauf zum Verkauf von Anstandsartikeln gesucht. Off. unt. U. S. 330. Exp. (6)

Alleinmädchen nicht unter 20 Jahren, in ll. besseren Haushalt bei guter Behandlung und gutem Lohn sofort gesucht. Offerten unter D. R. 44. an die Exp. (6)

Dauernde Vertrauensstellung für eine Dame. Der anderweit beschäftigte Bekher eines ruhigen, besseren Bekherhauses sucht eine unbeschäftigte, evantl. ansehnliche Dame zur möglichst dauernden Führung des Geschäfts. Nachstehend erwünscht, aber nicht Bedingung. Witwe mit Kindern nicht ausgeschlossen. Off. unt. D. R. 1. an die Exp. (5) In herrsch. Haushalt u. l. 5.

Köchin gesucht Näb. in der Exp. oder schriftl. unter D. R. 109.

Küchenmädchen welches in Küche u. Hausarbeit erlernen ist, der Hausarbeit. (5) Weidenbach 24. Part. (6)

Junger Wädchen evantl. auch Zweitmädchen, f. Lebensmittelaufb. per 1. April gesucht. Off. u. Z. S. 400. a. d. Exp. (6)

Mädchen zur Anshülfe. Konditorei Ph. Pulcher. Sennel (Str.). (7)

Ein einfaches Fräulein oder besseres Mädchen mit nur guten Empfehlungen als Stütze gesucht das gut nähen und bügeln kann. Ferner wird eine gutemp. Stundenfrau gesucht. Schedestr. 13. (7)

Best. Mädchen sucht Stelle für Küche und etwas Hausarbeit. Offert. unt. A. R. 33. an die Exp. (7)

gebild. Fräulein zur Erlernung eines Näherens. Wädchen gesucht, in Heiergen. erwünscht. Off. unt. C. G. 32. an die Expedition.

Lehrmädchen oder Fräulein von stattl. Natur mit guter Schulbildung und viel Familie für ein hübsches Parfümerie- u. Toiletteartikel Geschäft. A. Hübel, Bonnstr. 12.

Besseres Mädchen sucht zum 1. April best. Stelle wo ihm Gelegenheit geboten wird sich in Küche und Hausarbeit weiter auszubilden. Es wird mehr auf gute Behandlung wie auf hohen Lohn gesehen. Näb. Bonn-Str. 7. Fernstr. 5. (6)

Küchenmädchen gesucht. Debenstraße 1.

Tücht. Verkäuferin für Ausverkauf zum Verkauf von Anstandsartikeln gesucht. Off. unt. U. S. 330. Exp. (6)

Alleinmädchen nicht unter 20 Jahren, in ll. besseren Haushalt bei guter Behandlung und gutem Lohn sofort gesucht. Offerten unter D. R. 44. an die Exp. (6)

Dauernde Vertrauensstellung für eine Dame. Der anderweit beschäftigte Bekher eines ruhigen, besseren Bekherhauses sucht eine unbeschäftigte, evantl. ansehnliche Dame zur möglichst dauernden Führung des Geschäfts. Nachstehend erwünscht, aber nicht Bedingung. Witwe mit Kindern nicht ausgeschlossen. Off. unt. D. R. 1. an die Exp. (5) In herrsch. Haushalt u. l. 5.

Köchin gesucht Näb. in der Exp. oder schriftl. unter D. R. 109.

Küchenmädchen welches in Küche u. Hausarbeit erlernen ist, der Hausarbeit. (5) Weidenbach 24. Part. (6)

Junger Wädchen evantl. auch Zweitmädchen, f. Lebensmittelaufb. per 1. April gesucht. Off. u. Z. S. 400. a. d. Exp. (6)

Mädchen zur Anshülfe. Konditorei Ph. Pulcher. Sennel (Str.). (7)

Ein einfaches Fräulein oder besseres Mädchen mit nur guten Empfehlungen als Stütze gesucht das gut nähen und bügeln kann. Ferner wird eine gutemp. Stundenfrau gesucht. Schedestr. 13. (7)

Best. Mädchen sucht Stelle für Küche und etwas Hausarbeit. Offert. unt. A. R. 33. an die Exp. (7)

gebild. Fräulein zur Erlernung eines Näherens. Wädchen gesucht, in Heiergen. erwünscht. Off. unt. C. G. 32. an die Expedition.

Lehrmädchen oder Fräulein von stattl. Natur mit guter Schulbildung und viel Familie für ein hübsches Parfümerie- u. Toiletteartikel Geschäft. A. Hübel, Bonnstr. 12.

Besseres Mädchen sucht zum 1. April best. Stelle wo ihm Gelegenheit geboten wird sich in Küche und Hausarbeit weiter auszubilden. Es wird mehr auf gute Behandlung wie auf hohen Lohn gesehen. Näb. Bonn-Str. 7. Fernstr. 5. (6)

Küchenmädchen gesucht. Debenstraße 1.

Tücht. Verkäuferin für Ausverkauf zum Verkauf von Anstandsartikeln gesucht. Off. unt. U. S. 330. Exp. (6)

Alleinmädchen nicht unter 20 Jahren, in ll. besseren Haushalt bei guter Behandlung und gutem Lohn sofort gesucht. Offerten unter D. R. 44. an die Exp. (6)

Dauernde Vertrauensstellung für eine Dame. Der anderweit beschäftigte Bekher eines ruhigen, besseren Bekherhauses sucht eine unbeschäftigte, evantl. ansehnliche Dame zur möglichst dauernden Führung des Geschäfts. Nachstehend erwünscht, aber nicht Bedingung. Witwe mit Kindern nicht ausgeschlossen. Off. unt. D. R. 1. an die Exp. (5) In herrsch. Haushalt u. l. 5.

Köchin gesucht Näb. in der Exp. oder schriftl. unter D. R. 109.

Küchenmädchen welches in Küche u. Hausarbeit erlernen ist, der Hausarbeit. (5) Weidenbach 24. Part. (6)

Junger Wädchen evantl. auch Zweitmädchen, f. Lebensmittelaufb. per 1. April gesucht. Off. u. Z. S. 400. a. d. Exp. (6)

Mädchen zur Anshülfe. Konditorei Ph. Pulcher. Sennel (Str.). (7)

Ein einfaches Fräulein oder besseres Mädchen mit nur guten Empfehlungen als Stütze gesucht das gut nähen und bügeln kann. Ferner wird eine gutemp. Stundenfrau gesucht. Schedestr. 13. (7)

Best. Mädchen sucht Stelle für Küche und etwas Hausarbeit. Offert. unt. A. R. 33. an die Exp. (7)

gebild. Fräulein zur Erlernung eines Näherens. Wädchen gesucht, in Heiergen. erwünscht. Off. unt. C. G. 32. an die Expedition.

Lehrmädchen oder Fräulein von stattl. Natur mit guter Schulbildung und viel Familie für ein hübsches Parfümerie- u. Toiletteartikel Geschäft. A. Hübel, Bonnstr. 12.

Besseres Mädchen sucht zum 1. April best. Stelle wo ihm Gelegenheit geboten wird sich in Küche und Hausarbeit weiter auszubilden. Es wird mehr auf gute Behandlung wie auf hohen Lohn gesehen. Näb. Bonn-Str. 7. Fernstr. 5. (6)

Küchenmädchen gesucht. Debenstraße 1.

Tücht. Verkäuferin für Ausverkauf zum Verkauf von Anstandsartikeln gesucht. Off. unt. U. S. 330. Exp. (6)

Alleinmädchen nicht unter 20 Jahren, in ll. besseren Haushalt bei guter Behandlung und gutem Lohn sofort gesucht. Offerten unter D. R. 44. an die Exp. (6)

Dauernde Vertrauensstellung für eine Dame. Der anderweit beschäftigte Bekher eines ruhigen, besseren Bekherhauses sucht eine unbeschäftigte, evantl. ansehnliche Dame zur möglichst dauernden Führung des Geschäfts. Nachstehend erwünscht, aber nicht Bedingung. Witwe mit Kindern nicht ausgeschlossen. Off. unt. D. R. 1. an die Exp. (5) In herrsch. Haushalt u. l. 5.

Köchin gesucht Näb. in der Exp. oder schriftl. unter D. R. 109.

Küchenmädchen welches in Küche u. Hausarbeit erlernen ist, der Hausarbeit. (5) Weidenbach 24. Part. (6)

Junger Wädchen evantl. auch Zweitmädchen, f. Lebensmittelaufb. per 1. April gesucht. Off. u. Z. S. 400. a. d. Exp. (6)

Mädchen zur Anshülfe. Konditorei Ph. Pulcher. Sennel (Str.). (7)

Ein einfaches Fräulein oder besseres Mädchen mit nur guten Empfehlungen als Stütze gesucht das gut nähen und bügeln kann. Ferner wird eine gutemp. Stundenfrau gesucht. Schedestr. 13. (7)

Best. Mädchen sucht Stelle für Küche und etwas Hausarbeit. Offert. unt. A. R. 33. an die Exp. (7)

gebild. Fräulein zur Erlernung eines Näherens. Wädchen gesucht, in Heiergen. erwünscht. Off. unt. C. G. 32. an die Expedition.

Lehrmädchen oder Fräulein von stattl. Natur mit guter Schulbildung und viel Familie für ein hübsches Parfümerie- u. Toiletteartikel Geschäft. A. Hübel, Bonnstr. 12.

Besseres Mädchen sucht zum 1. April best. Stelle wo ihm Gelegenheit geboten wird sich in Küche und Hausarbeit weiter auszubilden. Es wird mehr auf gute Behandlung wie auf hohen Lohn gesehen. Näb. Bonn-Str. 7. Fernstr. 5. (6)

Küchenmädchen gesucht. Debenstraße 1.

Tücht. Verkäuferin für Ausverkauf zum Verkauf von Anstandsartikeln gesucht. Off. unt. U. S. 330. Exp. (6)

Alleinmädchen nicht unter 20 Jahren, in ll. besseren Haushalt bei guter Behandlung und gutem Lohn sofort gesucht. Offerten unter D. R. 44. an die Exp. (6)

Dauernde Vertrauensstellung für eine Dame. Der anderweit beschäftigte Bekher eines ruhigen, besseren Bekherhauses sucht eine unbeschäftigte, evantl. ansehnliche Dame zur möglichst dauernden Führung des Geschäfts. Nachstehend erwünscht, aber nicht Bedingung. Witwe mit Kindern nicht ausgeschlossen. Off. unt. D. R. 1. an die Exp. (5) In herrsch. Haushalt u. l. 5.

Köchin gesucht Näb. in der Exp. oder schriftl. unter D. R. 109.

Küchenmädchen welches in Küche u. Hausarbeit erlernen ist, der Hausarbeit. (5) Weidenbach 24. Part. (6)

Junger Wädchen evantl. auch Zweitmädchen, f. Lebensmittelaufb. per 1. April gesucht. Off. u. Z. S. 400. a. d. Exp. (6)

Mädchen zur Anshülfe. Konditorei Ph. Pulcher. Sennel (Str.). (7)

Ein einfaches Fräulein oder besseres Mädchen mit nur guten Empfehlungen als Stütze gesucht das gut nähen und bügeln kann. Ferner wird eine gutemp. Stundenfrau gesucht. Schedestr. 13. (7)

Best. Mädchen sucht Stelle für Küche und etwas Hausarbeit. Offert. unt. A. R. 33. an die Exp. (7)

gebild. Fräulein zur Erlernung eines Näherens. Wädchen gesucht, in Heiergen. erwünscht. Off. unt. C. G. 32. an die Expedition.

Lehrmädchen oder Fräulein von stattl. Natur mit guter Schulbildung und viel Familie für ein hübsches Parfümerie- u. Toiletteartikel Geschäft. A. Hübel, Bonnstr. 12.

Besseres Mädchen sucht zum 1. April best. Stelle wo ihm Gelegenheit geboten wird sich in Küche und Hausarbeit weiter auszubilden. Es wird mehr auf gute Behandlung wie auf hohen Lohn gesehen. Näb. Bonn-Str. 7. Fernstr. 5. (6)

Küchenmädchen gesucht. Debenstraße 1.

Tücht. Verkäuferin für Ausverkauf zum Verkauf von Anstandsartikeln gesucht. Off. unt. U. S. 330. Exp. (6)

Alleinmädchen nicht unter 20 Jahren, in ll. besseren Haushalt bei guter Behandlung und gutem Lohn sofort gesucht. Offerten unter D. R. 44. an die Exp. (6)

Dauernde Vertrauensstellung für eine Dame. Der anderweit beschäftigte Bekher eines ruhigen, besseren Bekherhauses sucht eine unbeschäftigte, evantl. ansehnliche Dame zur möglichst dauernden Führung des Geschäfts. Nachstehend erwünscht, aber nicht Bedingung. Witwe mit Kindern nicht ausgeschlossen. Off. unt. D. R. 1. an die Exp. (5) In herrsch. Haushalt u. l. 5.

Köchin gesucht Näb. in der Exp. oder schriftl. unter D. R. 109.

Küchenmädchen welches in Küche u. Hausarbeit erlernen ist, der Hausarbeit. (5) Weidenbach 24. Part. (6)

Junger Wädchen evantl. auch Zweitmädchen, f. Lebensmittelaufb. per 1. April gesucht. Off. u. Z. S. 400. a. d. Exp. (6)

Mädchen zur Anshülfe. Konditorei Ph. Pulcher. Sennel (Str.). (7)

Ein einfaches Fräulein oder besseres Mädchen mit nur guten Empfehlungen als Stütze gesucht das gut nähen und bügeln kann. Ferner wird eine gutemp. Stundenfrau gesucht. Schedestr. 13. (7)